Liturg.
1362

…urg 1362 Lieder

Bezug auf dieses Gesangb. (nebst Anhang zu dem Porstschen Gesangbuche (v. Jahr 1765) sagt der Ober C. R. u. Probst Joh. Joachim Spalding in seiner Lebensbeschreibung Halle 1804 S. 81.

„Man hat auch in gedruckten Schriften, mir die sehr unverdiente Ehre, vielleicht auch hie und da die verdiente Unehre, erwiesen, mir einen Antheil an dieser Sammlung der mir nicht zukam, zuzuschreiben, und diese bisweilen sogar nach meinem Namen zu benennen. Alles, was ich dabei that, bestand darin, daß ich die bloß von den damaligen Predigern bei der Marienkirche, dem nachherigen Ober C. R. Dieterich, meinem von Anfang an theuren u. würdigen Freunde, nebst seinem nachher verstorbenen Collegen Bruhn u. Kirchhof, vollendete u. mir mitgetheilte Arbeit dem Minister v. Münchhausen bekannt machte, worauf denn, nachdem derselbe zu [illegible] ähnigen Antrage, der [illegible] auch bewilligt ward. [illegible] Prediger der Nikolaikir- [illegible] der nächsten an- [illegible] daraus singen lassen."

Lieder

für

den öffentlichen

Gottesdienst.

Mit Königl. allergnädigster Freyheit.

Berlin,

bey David Gottlieb Schatz. 1778.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

<36606925810018

<36606925810018

Bayer. Staatsbibliothek

Vorrede.

Die Wünsche vieler Freunde der Religion, sich auch bey dem öffentlichen Gottesdienst durch manches gute Lied, das noch nicht bey demselben unter uns eingeführet worden, erbauen zu können, haben diese Sammlung veranlaßt. Sie ist nicht nur für die öffentliche Andacht bestimmt, sondern auch von dem hiesigen Hochpreislichen Oberconsistorio dazu brauchbar gefunden worden. Und vermöge eines Königl. allergnädigsten Rescripts vom 5ten April dieses Jahres, hat man für sie das Recht erhalten, sie neben dem Porstischen Gesangbuch beym öffentlichen Gottesdienst einzuführen und zu gebrauchen. Die Herausgeber derselben haben mit gemeinschaftlicher Sorgfalt sich bemüht, sie diesem Zweck gemäß einzurichten; und eben dadurch sind unterschiedene Veränderungen in den dazu bey alten und neuern Dichtern vorgefundenen Liedern nothwendig geworden. Einige derselben hatten unbekannte Melodien;

und diese sind, zwey ausgenommen, so eingerichtet, daß sie nach eingeführten Kirchenmelodien gesungen werden können. Andre schienen mehr für die Privatandacht, als für den öffentlichen Gottesdienst zu seyn; und die hat man zum Gebrauch in der Kirche bequem zu machen gesucht. Verschiedene waren bloß in einem lehrenden Ton abgefaßt; und die sind in die Form des Gebets, oder doch der Selbstermunterung eingekleidet worden, weil solches in der That erbaulicher, und für die Kirchengesänge schicklicher ist. Bey manchen ältern Liedern hat wegen der Art des Ausdrucks, die sich seit der Zeit ihrer Verfassung sehr geändert, auch verschiedenes geändert werden müssen, um so viel möglich, alles hinwegzuräumen, was etwa anstößig seyn, und die Erbauung hindern könnte. Bey allen diesen Veränderungen hat man so, wie bey der gantzen Sammlung sich angelegen seyn lassen, alles aufs gewissenhafteste so einzurichten, daß der vernünftigen Andacht dadurch zu reinen, und der Religion JEsu würdigen Gedancken und Empfindungen Anlaß verschaft werden möchte. Zu diesem Zweck lasse sie der HErr, bey allen darinn noch befindlichen Mängeln, durch Christum gesegnet seyn.

Berlin, den 4. Oct. 1765

Inhalt

Inhalt dieser Sammlung.

Die erste Abtheilung

fasset die zur Christlichen Glaubens-Lehre gehörige Lieder in sich.

1. Vom Wesen GOttes.
2. Von den Eigenschaften GOttes.
3. Von der Heiligen Dreyeinigkeit.
4. Von der Schöpfung.
5. Von den Engeln.
6. Von der Regierung und Vorsorge GOttes.
7. Von dem Wesen des Menschen.
8. Von der Bestimmung des Menschen.
9. Von der Verdorbenheit des Menschen.
10. Von der Erlösung durch JEsum Christum.
11. Von der Menschwerdung JEsu.
12. Von dem Wandel JEsu auf Erden.
13. Von dem Leiden und Tode JEsu.
14. Von der Auferstehung JEsu.
15. Von der Himmelfahrt und dem Sitzen JEsu zur Rechten GOttes.
16. Von der Wiederkunft JEsu.
17. Von der Heiligung durch den Heiligen Geist.
18. Von dem Worte GOttes.
19. Von der Christlichen Kirche.
20. Von der Heiligen Taufe.
21. Vom Heiligen Abendmahl.
22. Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen.
23. Vom Trost der Christen, bey der Unvollkommenheit dieses Lebens.
24. Vom Tode und der Auferstehung der Todten.
25. Vom jüngsten Gericht.
26. Vom ewigen Leben.

Die zweyte Abtheilung

fasset die zur Christlichen Sitten-Lehre gehörige Lieder in sich.

27. Von der Buße.
28. Vom Glauben.
29. Vom Christlichen Wandel überhaupt.
30. Von der Erkenntniß GOttes.
31. Von der Liebe und Danckbarkeit gegen GOtt.
32. Von der Furcht vor GOtt.
33. Vom Vertrauen auf GOtt.
34. Vom Gebet.
35. Vom Lobe GOttes.
36. Vom öffentlichen GOttesdienst.
37. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.
38. Von der Selbstliebe.
39. Von der Sorge für die Seele.
40. Von der Leibespflege.
41. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.
42. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf.
43. Vom rechten Verhalten im Leiden.
44. Von der Zubereitung zum Tode.
45. Von der Liebe des Nächsten.
46. Von der Gerechtigkeit.
47. Von der Friedfertigkeit und Sanftmuth.
48. Von der Dienstfertigkeit und Barmhertzigkeit.
49. Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit.
50 Beym Anfange des Jahres.
51. Am Morgen.
52. In Kriegeszeiten.

BIBLIOTHECA REGIA

Erste Abtheilung.

I. Vom Wesen Gottes.

1. M. Nun dancket alle GOtt.

Anbetungswürdger GOtt! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O! flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißst von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werck, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die gantze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der HErren HERR. Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, GOTT! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt; der unsern Odem schützet.

 Den

Dein Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst und unterm frohen Lob der Himmels-Heere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir! und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, GOtt! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, GOtt, so herrlich wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn dir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor, dich großen GOtt! erhöhn.

2. Mel. Es ist das Heil uns rc.

Der HErr ist GOTT, und keiner mehr. Frolockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der HErr ist groß! sein Nam ist groß! Er ist unendlich grentzenlos in seinem gantzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst' ist er, sonst keiner! Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher als der Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Wercke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der Wesen gantze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärcke, seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht! da sich dem HErrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht! Gedancken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o HERR! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll,

voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner, als die Sonne! Wohl dem! der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, GOTT! die Fülle.

8. Du nur bist würdig Lob und Danck zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet GOttes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der HERR ist GOTT und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

3. Mel. Der Tag ist hin, mein JEsu.

Erhabner GOTT! was reicht an deine Grösse? Denck ich an dich, so fühl ich meine Blösse. Ich fühle HErr! daß du unendlich bist, und daß umschränckt mein forschend Dencken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil vor jener Majestät, die über alles dich, o GOtt! erhöht.

3. Dein ewges Seyn, dein gantz vollkommnes Wesen, das was du wirckst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand. Von Engeln selbst wirst du nie gantz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dunckel frey, daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht; so gnüge mir davon dein Unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst, so sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren, wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen, und froh in dir, dein ewig Lob erhöhen. HERR! du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! für köstliche Gedancken? Unzählbar sind sie mir: denn sie sind ohne Schrancken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kan, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein GOtt! und prüfe, wie ichs meyne: ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

7. M. Es woll uns GOtt 2c.

Unendlicher, vollkommner Geist! des Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und unserm Blik entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht. Du weißst sie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedancken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Hertzen offenbar! du kannst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar; du prüfest Hertz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Hertz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seuftzen wird von dir gehört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Hertz beschließt, ist auch dir unverborgen; Dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter, als den Morgen, den Wolcken nicht verdunckeln.

4. Was nach Verfliessung dieser Zeit noch künftig wird geschehen, siehst du schon in Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der gantzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen, so wird vor ihrem Auge doch einst alles offen liegen. HErr! dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdenn erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig dencken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit bey allem Thun mich lencken, und stets mein Hertz behüten.

Weisheit.

8. Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles gantz

gantz genau versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, daß nicht nach deiner Ordnung geht; du schreibest der Geschöpfe Chor, Zweck, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen prächtigen Wercke, die unsern Augen fern und nah, die stehn sowohl durch deine Stärcke, als auch durch deine Weisheit da. Unendlich, HERR! ist dein Verstand. Der gantze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen Stärcke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Wercke, die dein Verstand hervor gebracht. Du brauchst, o unerschafnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse komen, so triumphirt dein hoher Rath. Du kennst und wählst zu deinem Zweck beständig, GOtt! den beßten Weg.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo dieser hier, der darauf fällt, muß immer doch den Schluß erfüllen, den sich dein Wille vorbehällt, der aller Feinde stoltzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; o gönne mir dein sichres Licht.

7. Du hast mich durch mein gantzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit, bis zu der frohen Ewigkeit.

9. Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

Ich lobe dich und preise dich, o mein GOTT! allein; wer ist wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Wercken auf deine Weisheit mercken, die auch der Engel preißt.

2. Wohin mein Auge blicket, stimmt alles überein, ist alles wohl geschmücket! O was kann prächtger seyn! Es schaffet, es erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, GOTT! deine Hand die Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts; von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet; und ist ein Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so grosser Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen

schaffen hast? Wer lenckt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Die Dünste sammlet sie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Seegen für Menschen und für Vieh.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt? den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme; und unsers Mundes Stimme für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o GOtt! die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammlet sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der Seen Wellen: hieher! und weiter nicht?

8. Wer trägt die Erd und pflantzet den Wald, ruft Gras herauf: giebt Korn und Most, und schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall.

9. HErr! deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebensvolle Welt. Sie rühme meinn Gesang! Ich singe dir, und preise dich, o GOtt! denn du bist weise. O bringt ihm alle Danck.

Allmacht.

10. Mel. Auf! Christen-Mensch 2c.

HErr! deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet, Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtges Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winckst, so stehet eilend da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungs-Werck allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerck, und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr HErr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Hertz zum Guten neiget, und wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget;

beugest; o! dem vergiebst du Sünd und Schuld mit allmachtsvoller Gnad und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabes-Nacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßst.

7. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der starck und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich steifet. Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Allgegenwart.

11. Mel. Auf! Christen-Mensch 2c.

Nie bist du, Höchster! von uns fern; du wirckst an allen Enden. Wo ich nur bin, HERR aller HErrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedencke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Hertz an dich ergebe, und über deiner Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merckst es, wenn des Hertzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet: so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seuftzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmertz, und stärckst mit deinem Trost mein Hertz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o HErr! mein Hertz zur Zuflucht wähle! daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärcke mich denn auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o GOTT! stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist.

12. Mel.

12. Mel. Der Tag ist hin 2c.

O großer GOTT! der alle Ding erfüllet! vor dessen Blick kein Dunckel uns verhüllet. Wohin soll ich vor deiner Allmacht gehn? Und wohin fliehn, von dir, HErr! ungesehn?

2. Könnt ich auch schnell mich zu den Wolcken schwingen, und wieder schnell bis in die Tiefe dringen; so hielte mich doch deine Hand auch da; denn wo ich bin, da bist du, HErr! mir nah.

3. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken; es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken; du kennst genau das Innre der Natur der gantzen Welt, und jeder Creatur.

4. Kein falscher GOtt, aus falschem Wahn verehret, hat je sein Volck das Künftige gelehret. Du aber weißt, was künftig wird geschehn, und läßt auch uns in deinem Wort es sehn.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten; du siehst, wenn sie im Stillen vor dich treten; noch eh ihr Mund dir ihren Kummer sagt, vernimmst du schon, was dir ihr Seuftzen klagt.

6. Vor Menschen bleibt hier manche That verborgen; dir aber ist die Nacht ein heller Morgen: Und was hier noch in Finsterniß geschieht, entdeckt einst dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem! der hier vor deinem Antlitz wandelt, und der vor dir und Menschen redlich handelt! Der steht alsdann, als dein bewährter Freund getrost vor dir, wenn nun dein Tag erscheint.

8. O prüfe selbst die innersten Gedancken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wancken. Bin ich o GOtt! noch auf verkehrtem Steg, so führe du mich auf der Wahrheit Weg.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

13. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gerechter GOTT, vor dein Gericht, muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem vesten Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmhertzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darinn die Sünder kommen. So zeigest du

vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, HErr! du liebst was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werck und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o GOtt! nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, HERR! ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Denn triumphirt der Fromme.

8. Gerechter GOtt! laß mich wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirck inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Hertz, das lauter Gutes hegt, sey meines Hertzens Muster!

9. Und weil vor dir HERR Zebaoth! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen? so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

14. M. Kommt, laßt euch den HErren 2c.

GOtt! vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gillt! Ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen; denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärcke wirckst du stets vollkommne Wercke.

3. HErr! du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verschertzen, was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Hertzen! Tödt in uns der Sünden Macht.

Denn

Denn was sind wir, GOtt! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer GOtt! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern gantzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißst, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Hertz geweiht! Unsres Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, HERR! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Wahrhaftigkeit.

15. M. Wer nur den lieben GOtt rc.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen; nie deinen Bund, o GOTT! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du das alles stets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o GOTT! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Hertze, daß es vor deinem Wort dich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig schertze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht vest. Wohl dem! der sich auf dich verläßt.

6. Wie starck sind unsers Glaubens Gründe? Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und, daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele! laß dich dies beschämen. O traue GOtt, der treu es meynt. Such ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch aller Lügen Feind. Beweise dich als GOttes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit find.

Liebe

Liebe und Güte.

Aus dem 103. Psalm.

16. Mel. Hertzliebster JEsu ꝛc.

Jauchzt unserm GOtt! er ist von großer Güte, barmhertzig, und von duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Hertz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel, über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des HErrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch GOtt der Sünde Schuld und Schmertzen von unserm Hertzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich GOTT der Sünder, wenn sie von Hertzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denckt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Ach! er ist Gras. Er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen; und ihre Stärcke wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte GOttes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du GOtt der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld geniessen; so wird mein Leben sanft vor dir verfliessen; so werd ich dort mit allen Engelchören dich frölich ehren.

17. Mel. Nun lob', mein' Seel, den ꝛc.

O GOtt! du bist die Liebe! Allein zum Wohlthun hast du Lust. Der Quaalsucht harte Triebe sind deinem Hertzen unbewußt. Gantz ohne alle Grentzen ist deine Gütigkeit. So weit die Himmel gläntzen, übst du Barmhertzigkeit. Du, HErr! hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben ist, GOtt! mit uns dein Sinn. Drum gab für uns

sein

sein Leben dein ewger Sohn dahin.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße: und wenn zur Reu bewegt, der Sünder sich zu Fuße vor dir in Demuth legt, so siehst du auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und schenckst ihm aus Erbarmen die gantze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommest unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! Du weißst was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, GOtt! uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch wenn du uns betrübest, geschichts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey HErr! auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dienste weiht; den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest uns zu Freuden, zu ew'gen Freuden hin. Wie theur ist deine Güte! GOtt! laß mich ihrer freun, und stets mein gantz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn.

18. Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

O GOTT! des starcke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält! Ich spüre deine Güte hier auf der Welt an jedem Ort. Sie hilft mir Schwachen gnädig fort; und wenn ich mein Gemüthe von hier zu dir, o GOtt! wende, streckst du Hände voll Erbarmen, und voll Wohlthun nach mir Armen.

2. Seh ich den weiten Himmel an, so viel ich davon sehen kann, so seh ich deine Güte. Der Himmelskörper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe, mächtig, freudig dir zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärcke. Groß sind deiner Hände Wercke!

3. So oft ich athme und den Hauch der Lüfte fühle, fühl ich auch GOtt! deine große Güte. Wind, Wasser, Feuer, Schnee und Eis sind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen und von neuem, HERR! mein Leben dir zum Dienste zu ergeben.

4. Die Erd ist deiner Güte voll! In allem, was mich nähren soll, schmeck ich, GOTT! deine Güte. Ich seh und hör und fühle sie, in Feld und Wald, an Thier und Vieh. Dies dringet mein Gemüthe. HErr! dich innig, ohn Aufhören, zu verehren. Hoch zu loben, sind ja deiner Güte Proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, so viel ich mich beschauen kann, so seh ich deine Güte. Die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geist und gantz Gemüthe. Billig muß ich dir hinwieder meine Glieder gantz ergeben, und nur dir zu Ehren leben.

6. HErr! dazu, bitt ich, hilf du mir. Zeuch immer näher dich zu mir durch deine grosse Güte. O heilige zu deinem Preis mich gantz, daß ich mit allem Fleiß mich für dem Undanck hüte. Laß mich, was ich bitt, erlangen; dir anhangen hier auf Erden, bis mir wird dein Himmel werden.

Aus dem 36. Psalm.

19. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

So weit, HErr! deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wanckt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. GOtt! dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier danckt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, GOtt der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus. Du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. HErr! unsers Lebens-Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein Gnadenvolles Antlitz nicht! GOtt! deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie.

20. In eigener Mel.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Danck erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergessen

sen; vergiß, mein Hertz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärckt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück geniessen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, GOtt ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch GOttes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen GOtt sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Hertz geschrieben; sein Wort bestärckt ihn ewiglich. GOtt soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Danck, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O GOtt! laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärck in mir die guten Triebe, mein gantzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmertzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Hertzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Geduld und Langmuth.

21. M. HErr GOtt, der du erforschest 2c.

Getreuer GOTT! Wie viel Geduld beweisest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf und deinem Winck entgegen. Und gleichwohl, Vater! suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich. Wenn sie sich gleich verstocken, so suchst du sie so väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volcke zu, daß sich ihr Hertz bekehrte! Wie trugst du nicht mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Fluth verheerte.

3. Noch immer giebst du Sündern Raum der Strafe

zu

zu entgehen. Du läßst den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verziehest voll Barmhertzigkeit ihn gäntzlich abzuhauen. Du wartest sein mit großer Treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große Huld bezeugst du frechen Sündern. Und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier häufig ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergeben sich, und fehlen oftmals wider dich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärcke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, GOtt unsre Hertzen rühren! Nie müsse deine Vater-Huld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend ferner hin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

3. Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

22. M. Es woll uns GOtt genädig ꝛc.

HErr unser GOTT! wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen. Und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster! haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Seegens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Hertz voll Güte und Geduld verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O JEsu! ewger GOttessohn! Du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser HErr und GOtt! froh deines Seegens

gens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O Heilger Geist! du Geist von GOtt! wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft. Laß uns des auch geniessen, damit wir unsre Pilgrimschaft im Glauben selig schliessen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, GOTT! uns dein auf Erden schon, als unsers GOTTES, freuen. HErr! segne uns, von deinem Thron, daß wir vor dir gedeyen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

4. Von der Schöpfung.

23. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

O GOTT des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist. Ach ziehe mich, mein GOTT! zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Hertz und Augen lencke, da find ich deiner GOttheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdencke die wundervolle Creatur, so ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist GOtt! wie klein bist du!

3. Es zeigen alle Elemente, wie weis' und gut der Schöpfer sey. O! wenn das Stumme reden könnte, so stimmt es der Ermuntrung bey: Ihr Menschen! ehrt des Schöpfers Pracht; auch euch zu gut sind wir gemacht.

4. HERR GOtt, wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimmt was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der, statt des Nutzens, Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! Mein Schatz und Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich klug und weise, daß ich hier thu was dir gefällt. Nimm endlich nach vollbrachten Lauf mich, GOtt! in deinen Himmel auf.

24. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

O GOTT! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht, reicht keines Menschen Dencken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenckt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünen Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflantzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster HErr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher GOtt, verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfer-Macht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reitzend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß o Schöpfer deine Pracht! GOtt, du bist nichts, als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung seh. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust!

25. Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein GOtt, mein HERR und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Wercke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du GOtt der Stärcke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O GOtt der Macht und Herrlichkeit!

keit: GOTT deine Güte reicht so weit, als nur die Wolcken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich ruft der Baum in seiner Pracht, mich ruft die Saat, hat GOtt gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! GOTT, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte GOTT nicht dienen?

5. Von den vornehmsten Geschöpfen Gottes, den Engeln.

26. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du HErr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn; du herrlich großer Meister des gantzen Reichs der Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. HERR! deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, giebst du zu meiner Wacht. Sie sehn dein Angesichte im höchsten vollkommnen Lichte, und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe, für diese Wunder-Schaar. Ich rühme deine Rechte, für diese deine Knechte, durch deren Schutz ich sicher war.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schirm mir bey. Es sey mein gantzes Leben mit ihnen stets umgeben, so bleib ich manches Fehltritts frey.

5. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen. Laß mich den auch erfüllen. Sie leben völlig rein. Laß mich nach deinen Worten, o HErr! an allen Orten auch so, wie sie, die Sünde scheun.

7. Wenn ich denn endlich scheide, da führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bey dir, o Höchster! droben, will ich dich ewig loben, wenn ich den Engeln gleich werd seyn.

27. M. JEsus meine Zuversicht.

HErr du hast in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein, als die guten Geister seyn?

2. Mich beschwert noch Fleisch und Blut; Stärcke mich bey der Beschwerde! Stärcke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o GOtt! recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen: daß ich darinn auf der Erd deinen Engeln ähnlich werd.

4. HERR! dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Laß uns stets doch darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden; so in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geister thun.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr; voll Gefahr ist unser Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend uns umgeben. Wo wir gehen aus und ein, laß sie unsre Wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben. Laß mich dann auch eben so deines Himmels Freude erben. Bringe durch der Engel Hand mich hin in dein Vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen; wenn die Bösen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

28. M. Werde munter mein Gemüthe.

Höchster! dessen starcke Rechte, Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der als HERR uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen jauchtzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie deinen Winck gewärtig, und dir zu gehorchen fertig.

3. GOTT der Engel! HERR der Welten! ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

6. Von der Regierung und Vorsorge GOttes.

Aus dem 145. Psalm.

29. Mel. Herzliebster JEsu ꝛc.

Dein Reich, o GOtt, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren. Und ewig wird von aller Völcker Zungen dein Lob besungen.

2. Der HErr bewahret alle, welche fallen; der Höchste hilft den Unterdrückten allen; und eilt mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

3. Nach dir, GOtt, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke: du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. HERR, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen: keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen GOttes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade; und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der HERR ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten. Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der HERR behütet alle, die ihn lieben, die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

8. Auf ewig will ich seinen Namen loben; von allen Menschen werde GOtt erhoben! Was lebet, müsse, HErr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

30. Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

Dir, unser GOTT! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin

auch

auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen Huth das Kleine werth zu schätzen. Auf alles geht dein Augenmerck, und immer ists dein liebstes Werck, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster! dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment! GOTT! über alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich dein geringster Unterthan, HErr! bete dich in Demuth an. O! sieh auf mich in Gnaden.

6. Ich bin verderbt und Schuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll: bin oft zum Guten träge; Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld, Drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein JEsus! welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey. ob ich der Sünde fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. HErr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Danck erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich gantz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

31. **Mel. Wer nur den lieben ꝛc.**

Fürwahr, du bist, o GOTT, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen für unsre Augen oft versteckt. Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunckeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht. Du sprichst, o GOtt! und es geschicht.

4. So weicht denn ängstliche Gedancken, GOTT kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schrancken, die Demuth wird von GOtt erhöht. Ja HErr! du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, HERR! zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seligkeit! So preis ich einst vollkommen dich, so freu ich denn auf ewig mich.

32. M. Von GOtt will ich nicht 2c.

GOTT! der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht! Du zählst die Zahl mir zu von meinen Lebenstagen, mit ihrem Glück und Plagen, mit Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon sein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt.

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch nützt uns eine Last, so bleibst du Mittleidsvoll; bist sorgsam deinen Kindern die Bürde sanft zu lindern die sie nun treffen soll.

4. Läßt du mich Noth empfinden; Dein Wort, HERR! tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden; drum hoff ich stets auf dich mit kindlich treuem Sinn. Drum werf ich, was zu tragen mir schwer deucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Noch immer ist mein Hoffen, das sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohl gethan; denn deine Gnad ist grösser, und machts mit mir viel besser, als ich ersinnen kann.

6. Dein Name sey gepriesen, der sich so oft an mir so herrlich hat erwiesen! Mein Hertz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, und deiner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, daß ich ewig dort verklärt und gantz vollkommen, mit allen

allen deinen Frommen, dich preise, HERR! mein Hort.

Der 9. Psalm.

33. Mel. Befiehl du deine Wege.

GOTT! meine gantze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir danck ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Hertz ist froh. Ich singe: HErr! meine Lust bist du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster! jauchz ich zu.

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne, das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst; und sie vergehen vor deinem Zorn, o GOtt!

3. Der HErr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder zittert, bereut noch euren Spott. Sein Thron wird nie erschüttert; der HErr bleibt ewig GOtt.

4. Der HErr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet Partheylos sein Gericht. Die Wage sinckt und steiget, wie dein Gesetz gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. GOTT ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth: du, GOTT! versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich GOtt beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denckt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. HErr! sey mir gnädig. Schaue voll Huld auf meine Noth. Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnem Leiden geh ich ins Heiligthum; und, über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

34. In eigener Melodie.

GOtt ist mein Lied! Er ist der GOTT der Stärcke! Groß ist sein Nam, und groß sind seine Wercke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts: so sind und leben Welten. Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als GOtt, und seine

seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn Anfang GOtt, und GOtt in ewgen Zeiten! HErr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet GOtt, und seiner Wercke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das GOtt nicht angehöre. HERR! immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränckst das Land, führst uns auf grüne Weiden: und Nacht und Tag, und Korn und Wein, und Freuden empfange wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, HErr! ohne deinen Willen. Sollt ich mein Hertz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist GOTT mein Schutz, will GOtt mein Retter werden: so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Höllen Trutz.

Der 121. Psalm.

35. M. Für deinen Thron tret ich hiermit.

Mein Auge sieht, o GOtt, zu dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Hertz, dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht. In Finsterniß ist er dein Licht.

4. Kein

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn GOttes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. HERR! segne und behüte mich. Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

36. Mel. Ich singe dir mit Hertz und Mund.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, GOTT! ergiesset sich noch auf die Erd herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun; und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster! treuft Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum, den Schatten, den man sucht; und unter seiner Zweige Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährest jede Creatur. O HERR! wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, GOTT! die Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. HERR! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, GOTT! erfährt nicht deine Huld? wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O betet GOTT, ihr Menschen, an! Erwägts und danckt ihm nun! Was hat GOtt schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurtze Zeit, HErr! heissest du uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O HERR! laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

37. M. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

O HErr und Schöpfer unsers Lebens, du hegst ein wahres Vater-hertz. Kein Mensch hofft je auf dich vergebens; du siehst und linderst gern den Schmertz, wenn wir als Kinder auf dich sehn, und dich um deine Hülfe flehn.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drücket, die gantz im Argen sicher liegt, hast du zwar schon dein Volck entrücket, das durch den Glauben an dich siegt. Es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder schreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen beschweren hier noch oft ihr Hertz. Oft hältst du, Retter! dich verborgen, als kenntest du nicht ihren Schmertz. Der Stoltze wühlt im Ueberfluß, oft wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, HERR! der du der Menschen Seelen nicht bloß für dieses Leben schufst, wo uns vollkommne Freuden fehlen; nein, sie zum bessern Erbtheil rufst: dein Sohn gieng auf der Leidens-Bahn uns zum Exempel selbst voran.

5. Du zählst und segnest unsre Tage; und dieses Lebens Ungemach ist uns zum Heil gewählte Plage. Ein ewig Wohlseyn folgt ihr nach. Du führst die Deinen in der Zeit durch Leiden in der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geschöpf, liebreicher Vater, zu dir um Hülf und Nahrung schreyt, so bist du immer der Berather, der es zu rechter Zeit erfreut. Du, den der Engel froh erhebt, du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich eintzig auf dich sehen, und, fern von aller eignen Wahl, nach deinem Rath die Welt durchgehen. Du bist bey mir im finstern Thal. Ja, HErr! mein Glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich.

7. Von dem Wesen des Menschen.

38. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Dein bin ich GOtt! dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Othem mir gegeben; mein gantzes Wesen kommt von dir. Du, Vater! riefst mich aus dem Nichts zum frohen anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdancken, HErr! der du mich bereitet hast? Als mich

mich die engen finstern Schrancken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchster! nur in dir.

3. Du gabst mir dir vernünftge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt, so wird, o Vater! in der Höhe, mein Hertz mit Ehrfurcht gantz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfing, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorüber ging. Ich stehe noch, und preise dich. HERR! deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein GOtt! an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Seel und Leib befleckt.

7. Ja, HErr! ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder; Vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff selbst ein reines Hertz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder; vollend ich dieses Lebens Lauf: o GOtt! so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ewges Leben sey mein Theil, so preis' ich ewig dich, mein Heil.

39. Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

Dir, GOTT! sey Preis und Danck gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! mein gantzer Leib erbaut von dir, sammt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund, und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir, ich ey, o GOtt! ein Werck von dir, ein Werck von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenckvoll schließt, den

Thoren zu verdammen, der läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, HERR, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. Ach hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: Was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glantz vor mir bereitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, HErr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, GOtt sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Danck, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenckt des Hertzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? GOtt ist es, der dies alles thut. Schlag, Hertz, Entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O preis' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche. Gieb, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

40. Mel. Wer nur den lieben. rc.

Es werde GOtt von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Wercke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn, ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedanckenlos und unbeseelt; und wir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig und Entzücken ist GOttes gantze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern GOtt erhob, sind sie so herrlich! Sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. GOTT, ich kann dencken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedancken tausendfacher Art; groß, mannigfaltig ist ihr Heer; und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt! Zu tausend Thaten hab ich Kraft; Wer giebt sie? GOtt! der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust, und Seligkeit? Nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater! meine Schuld; vergieb sie mir nach deiner Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, GOtt! das du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn.

9. GOTT! meine Lust sey dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe gantz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich vereinigt, HErr! mit dir, was brauch ich noch? was fehlet mir?

---

8. Von der Bestimmung des Menschen.

41. Mel. O GOtt! du frommer 2c.

Allmächtig großer GOTT! wer kann dich gnug erheben? Du gabst der gantzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich danck es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denckt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenckt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, GOtt! mich schufest! wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster! ähnlich seyn, ist unser größtes Glück. O wohl mir! wenn ichs bin! Hilf mir zu diesem Glück!

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärckster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dies, o GOtt! allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn!

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alledem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur

Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, dem Nächsten gern versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o GOtt! von diesem Ziele; Du weißt was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich gantz nach dir, und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden: wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, GOtt! deiner Güte freun.

42. M. Ich singe dir mit Hertz und 2c.

Ich bin, o GOtt! dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein gantzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, HErr! deine Schöpfung preißt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, GOTT! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reitzt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, HErr! nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, HErr! als ich soll. Mein Hertz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot. Ihm ists nicht Last, nicht Pein, Drum gieb auch mir die Kraft, o GOTT! gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem! der deinen Willen thut. Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungs-Zeit nimmt ihn der Himmel ein. HErr! laß nach dieser Seligkeit mein gantz Bestreben seyn.

43. M. GOtt herrschet und hält.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der HERR gegeben! GOTT! als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, GOTT! droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! Wie viel an Zeit, HErr! hast du mir zur Wallfahrt zugemessen? Nur wenig Zeit. Ist die vollbracht, so wird der Erde Gut und Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Hertz, daß dich o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet, ein solches Hertz das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Hertz das wollst du mir, GOtt! aus Erbarmen geben, damit ich könne auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

9. Von der Verdorbenheit des Menschen.

44. M. Wo soll ich fliehen hin.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du, Höchster! gabst ihm Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch

gantz rein von Sünden vor dir, o GOTT! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder, und findt sie alle Sünder. Da ist vor dir, HErr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünckt uns Zwang. Des bösen Hertzens Hang reißt uns mit starckem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O HERR! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, den Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. GOtt! so verderbt wir sind, so willst du uns noch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. HERR! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verschertzen. Erwecke unsre Hertzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

45. M. HErr! ich habe mißgehandelt.

HErr! du kennest mein Verderben. Ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Hertz, HErr! vor dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, GOtt! wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich noch wiederum erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreutzestod! Tilge alle meine Sünden: Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her mir dazu die Kraft verleihen, und mein sündhaft Hertz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Hertze, HErr! durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verschertze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, GOtt! ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen; o so hilf mir wieder auf: Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und selig möge enden.

46. Mel. Alle Menschen müssen rc.

Großer GOtt! erhabnes Wesen, das voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen, ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwege, und, was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider! mein Gemüth: machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, HErr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undanck an: weil ich sie oft gantz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein GOTT! gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast gantz verlohr, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Hertz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Danckbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, gantz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. HERR! ich

ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey der Gipfel meiner Freuden GOTT, und HERR der gantzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

47. M. Wo soll ich fliehen hin.

Mein GOTT! dir ist bewußt die innre böse Lust die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Hertzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewissen nagen. HErr! willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen.

3. Ich habe wider dich, den Nächsten, und auch mich, vielfältig, HERR! gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich (dies schlägt mich nieder:) nur gar zu oft dawieder gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, HErr, erbarmend mir! Erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du, o HERR! erlösen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächtger deine Gnade. Wie groß auch nur mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht in mir ihr Werck vollbracht; so gieb mir Lust und Stärcke, daß ich nur gute Wercke beschließe, und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

10. Von der Erlösung durch JEsum Christum.

48. M. Von GOtt will ich nicht 2c.

Erhebt den HErrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völcker Trost und Licht. GOtt, der uns nicht verstößt, hat uns, zu unserm Leben, selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Gnade hat uns der HErr erzeigt! Der uns betroffne Schade,

Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden sein grosses Werck vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet GOtt euren Lobgesang. Erlößte Menschen! singet dem Mittler ewig Danck. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O! nehmt ihn gläubig an.

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, JEsu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Denn dein, o HErr! sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, HErr! dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich GOttes ewig freun.

49. Mel. Ich danck dir schon durch deinen Sohn.

Gedancke, der uns Leben giebt! Wer kann dich gantz durchdencken? Also hat GOtt die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schencken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Hertz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht GOttes Rath von JESU Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Hertz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß JEsus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht GOTT und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht GOttes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer GOtt ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben: ich fühle seine Göttlichkeit und halte vest am Glauben.

8. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten! ist mein

mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärcken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Wercken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Hertzen thue: so fühl ich eine Kraft des HErrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränckt, und ich zu dir, HErr! trete; weiß ich, daß dein Hertz mein gedenckt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o HERR! zu dir, dein Wort von Hertzen halten.

14. Erfüll mein Hertz mit Danckbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, GOtt, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirck er doch sein Werck in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat GOtt uns seinen Sohn geschenckt, (laß mich noch sterbend dencken) wie sollt uns der, der ihn geschenckt, mit ihm nicht alles schencken.

50. Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Heil uns! Aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der HErr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt, wie werth sind wir vor ihm geschätzt? Wie groß ist sein Erbarmen.

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn, ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod! dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun Sünde! deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey GOtt! Gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in GOtt zu seyn,

wann

wann wir uns nur dem Heiland weihn, den GOtt für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb; als er für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; uns niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf uns nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man Friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. HErr, laß uns diese Seeligkeit, doch über alles schätzen. Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das gröste Gut gebricht; ein reines Hertz voll Zuversicht zu dir, GOtt, unser Vater!

8. O lenck auf dies erhabne Glück der Seele stärckste Triebe! Zeuch mächtig unser Hertz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

51. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

Lob, Ehre, Preis und Danck sey dir, o JEsu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie. Denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die gantze Welt aus Nichts erschuf. Du bists, der alles träget; was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o HERR, an dich, genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, warst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wards es uns; und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne; die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Hertzens Freude. Du giebst den müden

müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärckest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. HERR! dir sey ewig Danck und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

52. Mel. Nun lob' mein' Seel den HErren.

Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist der sie ermesse? Du warst bey GOtt von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur: kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit. Eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftges Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister: auch uns schuf deine Hand so, wie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über alles! das ist dein ewger Ruhm; Drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starckes Wort; das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn GOttes! du regierest den gantzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führest, geschieht was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. GOtt läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist HERR! dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben; schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o HERR! in aller Welt. Dich preißt der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschen-Sohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du Preis und Ruhm auch, HERR! von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn

6. Sohn GOttes! Ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land.

11. Von der Menschwerdung JEsu.

53. M. Lobt GOtt, ihr Christen! allzugleich.

Also hat GOTT die Welt geliebt, daß er aus freyen Trieb, uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns GOtt so lieb.

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist GOtt mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten! wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das HErr! erwarbst du mir, Versöhnung, Leben, Trost und Licht das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechts-Gestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey GOTT, Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt Engel, Ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

54. M. Sollt ich meinen GOtt nicht 2c.

Der du uns das Heil errungen, Mensch gewordner GOttes Sohn! ewig sey dir Lob gesungen, daß du von des Himmels-Thron, uns zu gut ins Fleisch gekommen. Der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, HErr JEsu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Danck und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du

du geehret unser sterbliches Geschlecht! HERR! du hast es selbst vermählet, mit der göttlichen Natur, und vor aller Creatur es zur Lust dir auserwählet. Ja, in dir du GOttes-Sohn! sitzt der Mensch auf GOttes Thron.

3. Du, du bist der Völcker Seegen; kamst, vom Fluch uns zu befreyn; und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu seyn.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit GOTT versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und des HErren Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine Zuversicht einen Ancker, der nicht bricht.

5. Sollte GOTT mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt' er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, und mich seinen Bruder nennt, sitzt als HERR zu GOttes Rechten. Durch ihn bin ich GOtt vereint. GOtt ist mein versöhnter Freund.

6. HERR! wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein gantz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen; Dir will ich mich gantz vertrauen, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen. Gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig danckbar sey.

55. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Dies ist der Tag, den GOtt gemacht. Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völcker haben dein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward, da sandte GOTT von seinem Thron, dich, Heil der Welt! dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß GOttes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrist du dich, HErr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: er kommt voll brünstiger Begier, dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt sey der da kommt vom HErrn!

6. HErr, der du Mensch geworden bist! Immanuel, und GOttes Christ! Auf den die Väter hoffend sahn, dich GOTT mein Heiland! bet ich an.

7. Du, unser Trost und höchstes Gut! vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedancke voller Majestät! Du bist es, der das Hertz erhöht. Gedancke voller Seligkeit! du bist es, der das Hertz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt: und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem HErrn ein neues Lied.

11. HErr! der du uns den Tag gemacht, der uns solch großes Heil gebracht. Dich preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

56. Mel. Ermuntre dich mein 2c.

GOtt, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist! ihr Wohlthun zu erheben. Denck an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünden hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starcke Held, der alles schuf, und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns gesandt vom HERRN, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reitzte dich auf dieser Erd, dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmertz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschen-Sohn zu werden.

5. Noch stärcker, HErr! als Schmertz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sünden-Noth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in dei-

nes Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der HErr, der GOtt der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit GOtt vereint, du bringst mir Heil und Leben. HErr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, HERR! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, HErr JEsu Christ! dich schaun so herrlich, als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

57. Mel. Wir Christen-Leut.

HERR! laß doch mich recht feyerlich des Heilands Fest mit Lob und Danck begehen! Lieb ist der Danck, der Lobgesang, durch den wir dich, du GOTT der Lieb! erhöhen.

2. Wie bin ich froh, daß du also, o GOtt, die Welt in deinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, daß du auch mich so herrlich hoch, noch, eh ich war, geliebet.

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um, GOTT! dein Reich und deine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An seinem Heil, gieb mir auch Theil. Hilf, daß ich redlich glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer HErr! HErr! spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Danck will ich in Brüdern dich, dich GOttes-Sohn! bekleiden, speisen, träncken; der Frommen Hertz in ihrem Schmertz mit Trost erfreun, und dein dabey gedencken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preißt dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den HErrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des HERRN, und jauchzt ihm, ihr Erlößten.

58. Mel

58. Mel. Wir Christen-Leut 2c.

O Christenheit! Sey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler ist geboren, der uns erlöst und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große That! nach GOttes Rath hat sich sein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist GOtt nun in der Noth. O jauchzt dem HERRN und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, HErr! bringt dir Danck. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd, und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey GOtt! Auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis ihn erfreut. Denn GOttes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

59. M. O Jesu Christ, dein Kripplein ist.

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin, GOtt ist für dich; was will dich ferner kräncken? Hallelujah! Sein Sohn ist da! wie sollt er uns mit ihm nicht alles schencken?

2. Schlägt dir das Hertz für Angst und Schmertz, empfindest du, wie sehr die Sünden kräncken. Dein Heil ist hier; Wie? sollte dir nicht GOTT mit ihm auch Gnad und Friede schencken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche dencken? Er, der dir giebt, das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schencken!

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Räncken? Erschrick nur nicht; GOtt ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schencken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und träncken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schencken.

6. Wirf, blöder Sinn! die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versencken. Dein Heil ist da. Hallelujah. Wie sollt uns GOTT mit ihm nicht alles schencken?

12. Von dem Wandel JEsu auf Erden.

60. M. Machs mit mir GOtt ꝛc.

Du wesentliches Ebenbild, der allerhöchsten Liebe! Du warst, o JESU! gantz erfüllt mit GOtt geweihtem Triebe. GOTT war dein Zweck, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Hertz. Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn, auch unter Schmertz, stets mit zufriedner Stille. Auch auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfst dich bis zum Tod gantz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du giengst verstummt zur Schlachtbanck hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstäte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreutzeslast.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken; wenn mich, der ich GOtt oft verhöhnt, verdiente Strafen schrecken. Hilf mir, daß ich so gern wie du, den Willen deines Vaters thu!

61. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Hertz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O! wer faßt die starcken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, das sind Proben wahrer Güte. Und so, HErr! war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Seegen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Hertz gebrochen, wenn dich Krancke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu sich zu locken; das war täglich dein Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland! da du für uns Armen Angst und unerhörte Schmertzen littest mit gelaßnem Hertzen, dich von Sündern ließst verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreutz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; ohne Schelten, Drohen, Klagen andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten HErr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet. Willig littst du um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sey dir dafür gesungen.

8. Laß mich, HErr! zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwegen! Und bey des Gewissens Schmertze tröste mich dein huldreich Hertze! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

62. M. Vater unser im Himmelreich.

Kein Lehrer ist dir JEsu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du so wohl durch Wort, als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, HERR JEsu! dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von GOtt gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt, von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Danck und Ruhm, HErr! für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; Du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns GOtt gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von GOtt!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft

trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, HErr! daß ich auf dieser Bahn gestärckt von dir mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, HErr! von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort, in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, znm Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir; daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünckel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

13. Von dem Leiden und Tode JEsu.

63. Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreutze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil! wie danck ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhabner Menschen-Sohn! als du den Tod bestritten, den Tod der Sünde Lohn! Da folgte Schmertz auf Schmertzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Hertzen Angst, die das Hertz dir brach.

3. Entblößt von allem Reitze, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreutze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freuude; Du warst der Leute Spott. Dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nnn sein GOtt?

4. O schreckliches Empfinden! Du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden, und Lindrung ward dir nicht. Stets wuchsen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich selbst klagen: GOtt! wie verläßt du mich?

5. Mein Heil! was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich habe mir ver-

schuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht? Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, HErr! nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal, Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser! heil.

8. Ich dancke dir von Hertzen, o du, mein größter Freund! für deine Todes-Schmertzen. Wie gut hast dus gemeint! Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, bis ich einst erkalte, gantz nur der Deine sey.

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; ach! dann verlaß mich nicht! Sey auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn. Und laß im Geist mich offen, HErr! deinen Himmel sehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

64. M. Ein Lämmlein geht und 2c.

Erfülle, HERR! doch selbst mein Hertz mit reinem Andachtstriebe. Ich denck an deines Leidens Schmertz, die Wirckung deiner Liebe. Dein Kreutz sey mir gebenedeyt; welch Wunder der Barmhertzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dies doch recht bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst, und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet? Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, GOttes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldest göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, JEsu! war auch

auch ich; Denn GOTT warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Hertzen: er; trägst du Spott, Schmach, und Gewalt voll Kranckheit und voll Schmertzen. Man sah dich, der Verheissung Ziel; doch an dir war nichts, das gefiel, und nicht Gestalt und Schöne. Vor dir, HERR! unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht, dich schmähten Bundessöhne.

5. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen; um deines Volckes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreutzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbanck führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst: Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. HErr! meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch gantz Dankbarkeit! HErr! laß mich Gnade finden, und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb und dich nie kreutzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ewgen Pein, für die, die dich verachten, die solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach dem Glauben trachten: für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn als wirckliche Verhöhner. Wer dich nicht liebt, kömt ins Gericht, wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versöhner.

8. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schencken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kräncken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden! Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

65. M. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Es ist vollbracht! So ruft am Kreutze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben! reitze zur Freude meines Hertzens Grund. Das große Opfer ist geschehn, das GOtt auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein JEsus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet, als dir das Hertz im Tode brach! Du hast den Fluch hin weggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan? GOtt nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Danckvolle Thränen! netzt die Wangen. Mein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreutze hangen, die wieder meine Seele war. Er, den mir GOtt zum Heil gemacht, rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O HERR! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Danckbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärcke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung gantz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben? Drum laß mich stets voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm; denn ich bin gantz dein Eigenthum.

7. Soll ich bey dir ergebnem Hertzen, auch hier durch manche Trübsal geyn; und hat mein GOtt gehäufte Schmertzen zu meiner Prüfung ausersehn! so laß auch mich den Trost erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Hertz des Todes Schrecken, so stärcke mich in solcher Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast: So tret auch ich ins Todes Nacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

66. M. Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen.

GOTT, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswercke der Gnade Stärcke.

2. Dein ewger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder. Der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget, daß du die Schuld an den verlornen Schaafen nicht dürffest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenckest? und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenckest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze? verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze? verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt

faßt, o GOtt! die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein gantzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Hertzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmertzen. Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

67. M. Hertzliebster JEsu, was 2c.

HErr! stärcke mich, dein Leiden zu bedencken, mich in das Meer der Liebe zu versencken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit GOtt, ein Mensch, gleich uns auf Erden; und bis zum Tod am Kreutz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte; sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Hertz erbebt; ich seh und ich empfinde, den Fluch der Sünde.

4. GOTT ist gerecht; ein Rächer alles Bösen. GOtt ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreutz erblicken.

5. Es schlägt den Stoltz und mein Verdienst darnieder. Es stürtzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus GOttes Feinde zu GOttes Freunde.

6. O HErr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube! ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit danckendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überstieg die menschlichen Gedancken; allein sollt ich darum im Glauben wancken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden, GOtt zu ergründen?

8. Das Größt' in GOtt ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn GOtt uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du mein Heiland! auch für mich dein Leben dahingegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben; und stets mit Freuden deinen

ren Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, HErr! selbst mir Kräfte.

68. M. Hertzliebster JESU rc.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! lehren, dein göttlich Kreutz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, HErr! diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreutz mich trift, gelaßnes Hertzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen: und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger! Du HERR und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Hertz, gleich deinem edlen Hertzen, dies ist der Danck für deines Kreutzes Schmertzen. Und GOtt giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreutz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mit nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort von Herrlichkeit umgeben einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als JEsus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Hertz mit ihrem Reitze: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze. Und werd ich matt im Laufe guter Wercke, so sey mirs Stärcke.

12. Seh ich dein Kreutz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. GOTT! eile nicht sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich,

den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich HErr! mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreutz mir wieder Ruhe schencken! Dein Kreutz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

69. M. Christus, der uns selig macht.

Mein Erlöser! GOttes Sohn, der du für mich littest; und auch auf der Himmel Thron, jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden. O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden.

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, HErr! gegeben; und du konntest jederzeit voller Freudrn leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde!

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach GOttes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit GOtt Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreutz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, GOttes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Freuden sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, HErr! hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreutzestod meinen Tod bezwungen.

6. HErr! was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen,) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreitz hier zu wiederstreben. Treib mich mächtig dadurch an, GOttes Zorn zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o dann laß aus deinem Tod mich den Trost geniessen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey GOTT erworben.

9. Stärcke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir. Laß mich frölich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

70. Mel.

70. Mel. Hertzliebster JEsu 2c.

Sey hochgepriesen, HERR, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mittleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahinzugeben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmertzen. O welch ein Hertz gleicht deinem edlen Hertzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden? Was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o HErr! bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärcke selbst mein Hertz in diesem Glauben. Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum Fleiß in guten Wercken beständig stärcken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o HErr! nicht dein Erlöster; du nicht mein Tröster.

7. Nein, dir, allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland! sey mein gantzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

71. M. Hertzlich lieb hab ich dich 2c.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil! am Kreutz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Hertz, wenn dich bey deinem herben Schmertz, die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o GOtt! und führe nicht sie ins Gericht; das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mittleidsvoll ist die Geduld, die Mörder die er träget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und dancket ihm beweget. Er hat durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. HERR JEsu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! GOtt ist

ist durch dich noch unser GOtt.

3. Daß GOTT mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denckt, und ihnen Frist zur Buße schenckt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch frölich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt GOTT an; hast du durch deiner Fürsprach Kraft, mein treuer Heiland! mir verschafft. O JEsu Christ! mein HERR und GOtt! mein HERR und GOtt! vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird wo mein Hertz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärcke mich mit neuer Kraft. HErr JEsu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften Liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, HERR, in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmertz ich dir des Feindes hartes Hertz, und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut: und flamm' des Zornes wilde Glut mein Hertz zur Rachbegierde an; o so erinnre mich daran! HERR JESU Christ! wie du am Kreutz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungs-Tod! Es bilde mich dein Geist, mein GOtt! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held! zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutz-Panier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürsprach ewig freun. HErr JEsu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

14. Von der Auferstehung JEsu.

72. Mel. JEsus meine Zuversicht.

Auf mein Hertz! Des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! JESUS hat die Welt erlöst.

2. Er

2. Er ist GOttes ewger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; GOtt läßt unsern Bürgen los, der sie büßend hat getragen. JESUS ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit GOtt versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab! wo sind nun deine Ketten? Hier ist GOtt, der Hülfe schafft. Hier ist JEsus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt seyn.

6. HERR! dies glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; Denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet sing ich dir jetzt und ewig Danck dafür.

73. M. Christ lag in Todes-Banden.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frolockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt! HERR JESU Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Hallelujah.

2. Dein Leben in der Majestät bevestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein GOTT erhöht, uns nun den Trostgrund rauben: daß du für uns genug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröfnet. Hallelujah.

3. GOtt selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Hallelujah.

4. Erstandner! ich frolocke dir, daß du nun ewig lebest; Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden GOtt zu dienen. Hallelujah.

5. Mein HErr, mein GOtt! hilf mir dazu, befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit GOtt finden! Pflantze deinen Sinn in mir, damit ich, GOTT ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hallelujah.

6. Dein

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, HErr JEsu Christ! durch dich einst auferstehen. Hallelujah.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Hallelujah.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig des mich freun, daß du vom Tod erstanden. Hallelujah.

74. Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Todten-Grüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist! entreisse, Heiland! meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit HErr! erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, als bis einst diese Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, HErr! an meinem Ende, den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o GOttes Sohn! in deinem Reich dich sehen, so muß ich auch auf Erden schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält. Nach GOtt und Tugend streben, nur das heißt wircklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, dadurch man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o HErr! dein eigen seyn: laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, HErr! bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Danck und Lobgesänge.

75. Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

Erinnre dich, mein Geist! erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt

Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah.

2. Fühl alle Danckbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien; als spräch er: Friede sey mit dir! so freue dich mein Geist in mir. Hallelujah.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt, und herrscht mit GOtt vereint; und ist dein König und dein Freund. Hallelujah.

4. Macht, Ruhm, und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah.

5. O Glaube, der das Hertz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch GOttes Sohn erreicht? Hallelujah.

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; HErr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah.

7. Mein Hertz erfreut sich des schon hier; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Danck und Pflicht fall ich, GOtt! auf mein Angesicht. Hallelujah.

8. Du, der du in den Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun? Hallelujah.

9. Ich soll, wenn du, du Lebensfürst, in Wolcken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn? Hallelujah.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen, aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Hallelujah.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreutzigt sind wir schon, auch auferstanden, GOttes Sohn. Halleiujah.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Hallelujah.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah.

76. Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

Freywillig hast du dargebracht für uns, o HErr! dein Leben. Du hattest es zu lassen Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein GOtt, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich

dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem GOtt verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreutz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du giengst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit GOttes. Dein Kreutz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschen-Ehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreutze seyn; dies war, HErr! deine Größe.

5. Du starbst am Kreutz, doch war dir ja die Kraft des HErrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; du gabst den Todten Leben. Du sprachst: es schwiegen Wind und Meer; Und selbst der bösen Geister Heer gehorchten deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreutzes Schanden. Du bist mein HErr, du bist mein GOtt; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der HERR, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttliches Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, HERR JEsu Christ! durch dich einst auferstehen.

77. M. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Hallelujah! JEsus lebet. Erlöste Menschen! o erhebet, des GOttversöhners Majestät! Hörts, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! Denn JESUS lebet; GOTT hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele! dein Gesang erschalle ihm zum Danck! Hallelujah! Dich, großer Held, erheb die Welt! weil deine Hand den Sieg behält.

2. JESU Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt vor Freude am Siege Theil, den er errung. Seht, der Tod ist überwunden! Die gantze Hölle ist gebunden; für eure Schuld that er genung. Laßt eure Feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun! JEsus lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! GOtt ist euch nun kein strenger Rächer,

Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmhertzigkeit. Er ruft sein Volck hinauf: schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: GOTT ist versöhnt; weil JEsus lebt, ist GOtt versöhnt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrecken? nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn JEsus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: so wie verneut, zur Frühlings-Zeit, das Pflantzen-Reich die Erde kleidt.

5. O Erstaudner! welch ein Seegen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluiah. Der HErr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da.

78. M. JEsus meine Zuversicht.

JESUS lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken, Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. JESUS lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. GOtt erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. JESUS lebt; wer nun verzaat, lästert ihn und GOttes Ehre. Gnade hat er zugesaat, daß der Sünder sich bekehre. GOtt verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. JESUS lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein gantzes Leben. Reines Hertzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. JEsus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von JEsu scheiden, keine Nacht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. JEsus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: HERR, HERR! meine Zuversicht.

15. Von der Himmelfahrt und dem Sitzen JEsu zur Rechten Gottes.

79. Mel. Nun freut euch Gottes Kinder.

Auf! JESU Jünger! freuet euch! der HErr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget Ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werck auf Erden ist vollbracht. Zerstöhrt hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit GOtt versöhnt, und GOtt hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein sind die Völcker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; Er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Hertzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich GOTT, dein GOtt, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, HERR! bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärck uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

80. Mel. Du, o schönes Welt-Gebäude.

Großer Mittler! der zur Rechten seines grossen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten

ten in dem Reich der Gnaden schützt; den auch selbst die Seraphinen mit verhülltem Antlitz dienen: dessen Reich und Majestät über alle Dinge geht.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs herrlichste vollbracht. Der Verlohrnen Heil zu werden, giengst du in die Todesnacht. Aus dem Tod tratst du ins Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! Ewig unser Haupt zu seyn, giengst du in den Himmel ein.

3. Nun, o HERR! ist dein Geschäfte in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium den Erlösten mitzutheilen, und von Sünden sie zu heilen. O wohl allen! die dir traun, und auf deine Hülfe baun.

4. HERR! du schauest voll Erbarmen stets auf diese Welt herab. Liebreich suchst du jeden Armen, der sein Hertz der Welt ergab, von der Thorheit abzuschrecken, und zur Buße zu erwecken. Selig, wer, o guter Hirt! deiner Stimme folgsam wird.

5. Keiner, keiner wird zu schanden, der, o Heiland, dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem stets von dir gewährt, der von dir die Rettung suchet, und den Sündendienst verfluchet. Seiner Seele schenckest du Leben und Gewissensruh.

6. Du vertrittst die an dich gläuben; du bewahrst und stärckest sie, daß sie dir vereinigt bleiben; daß sie dieses Lebens Müh standhaft durch dich überwinden, ihres Glaubens Ende finden, und einst ewig bey dir seyn, ewig deiner sich zu freun.

7. O! was sind wir Menschenkinder, daß du unser so gedenckst, und so hülfreich auf uns Sünder immer noch dein Auge lenckst? Hilf, daß wir dich gläubig ehren, und auf deine Stimme hören! Nur bey dir steht unser Heil. Gieb uns ewig daran Theil.

8. Wenn wir zu dem Vater beten, und uns unsre Sünde schreckt; laß uns dein Verdienst vertreten, welches unsre Schuld bedeckt. Laß zum Fleiß in guten Wercken deines Geistes Kraft uns stärcken. Hilf uns durch die Prüfungszeit, HErr! zu deiner Herrlichkeit.

81. M. Von GOtt will ich nicht lassen.

Mein JEsus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werck vollführet, vom Fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns! die wir noch hoffen. Nun JEsus triumphirt, steht uns der

Weg

Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht auf der Erden, ist unser bestes Theil. Um himmlisch einst zu werden, erwarb der HErr uns Heil. Erlöste! macht euch auf! Wo JEsus hingegangen, dahin schickt das Verlangen! Dahin geh euer Lauf.

4. HErr! hilf uns darnach ringen mit eifrigster Begier. Laß unsern Fleiß gelingen! Den Himmel suchen wir. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, das beste Theil zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungs-Zeit; und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit! bis diese Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland! sehen, und freudig vor dir stehen, bis Erd und Himmel neu.

82. Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

Wir freuen uns, HErr JEsu Christ! daß du zur Rechten GOttes bist. Du starcker HErr, Immanuel! o stärck im Glauben unsre Seel. Hallelujah.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschen-Sohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht. Hallelujah.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur? Hallelujah.

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wieder dich. Dein Thron steht vest; der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Hallelujah.

5. Du unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starcker Schutz, sein ewges Heil. Hallelujah.

6. HErr! unsre Hertzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut! bist unser Trost und höchstes Gut. Hallelujah.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Seegen ist in deiner Hand. Von keiner Seele bist du fern; du siehst auf sie, und hilfst ihr gern. Hallelujah.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm

schwachen Glauben auf, und segne unsern Lebens-Lauf. Hallelujah.

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als HErr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, HERR JEsu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Hallelujah.

16. Von der Wiederkunft JEsu.

83. M. O Ewigkeit du Donner-Wort.

Erhöhter JEsu, GOttes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen. Du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, HErr! auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolcken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die jetzt schon dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich GOtt, dein GOtt erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Winck muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, HErr! neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jeden den verdienten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, JEsu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, gantz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! Und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist! dich, den schon jetzt der Himmel preißt, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

84. Mel.

84. Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste! nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. HERR! laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein GOtt erhöht, ist zwar noch nicht erschienen. Doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füssen, sich alles, was dir wiederstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich GOtt erhoben.

4. Wenn dann, o HERR! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben; Wer wird dann noch, HErr JEsu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die dich hier fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Straf-Gerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohlzuthun, sie zu dem Himmel führest, dann, HErr! wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, die Deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, HErr JEsu Christ! mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reitze mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

17. Von

17. Von der Heiligung durch den heiligen Geist.

85. Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Dein bin ich, HErr! Dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern seyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, GOtt! zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht zu dir zurückzurufen.

3. Dein, HErr! dein ist Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seyd, rufst du, geistlich, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt: fasset Muth! Dort fliesset der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen: büßt für die Laster, und erwirbt Befreyung ihren Sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! O laß mich keines andern seyn. Dein Sohn ist auch mein Heiland.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, GOtt! dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt! getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe!

6. Dies wircke, GOtt! dein Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, GOtt! was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Hertz, nimm gantz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; bestehn einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frolocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig mache.

86. M. O du allersüßte Freude.

Der du uns als Vater liebest, treuer GOtt! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen, Leben, Kraft und

und Fruchtbarkeit; und mein Hertz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich gantz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, JESU! noch mit ächter Treu meinen GOtt und HErrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mich wircken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! Nach dir, HErr! verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu GOttes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich GOTT, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kinder Treu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denck und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kañ, wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Gieb mir wahres Selbsterkenntniß, daß ich meine Fehler seh, und durch demuthvoll Bekenntniß GOtt um die Vergebung fleh. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Hertze hegt; Wenn mein Aug in Nöthen weint, und GOtt nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen, nicht an Trost und Stärckung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerck in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, HErr! verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirckung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

87. M. HErr GOtt der du erforschest.

Erbarm dich HERR! du kennst mein Hertz. Geneigt zu Eitelkeiten, läßt sichs durch Freude und durch Schmertz oft auf den Irrweg leiten. So wanckt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt,

irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. HErr! hilf mir, daß ich, als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Hertz nicht fernerhin in seiner Neigung wancken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedancken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern: HErr! ich will. Gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschen-Wahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein. Mit Ernst willst du verehret seyn. HErr! hilf um JEsu willen. Erhebe den gebeugten Muth! Hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen!

4. Mein GOtt! mein GOtt, gedencke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend. Jedoch, du trugst mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undanckbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs als mein bestes Theil noch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch: Du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

88. M. O du allersüßte Freude.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers GOttes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich GOtt ergeben sey: so wird mein Hertz auf Erden schon ein Tempel GOttes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lencke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Hertzens Triebe, daß ich über alles treu meinen GOTT und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in deiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärcke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Hertz, daß ich unter Reu und Schmertz, mich vor GOtt darüber beuge, und mein Hertz zur Beßrung neige.

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf JEsum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihm die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden GOttes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Hertz. Laß mich selbst im Todesschmertz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden.

89. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

GOTT! dir gefällt kein gottlos Wesen. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Hertz in mir; ein Hertz, daß sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärcke mich in den Gedancken! Gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Hertz je wancken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, GOTT, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht: und mache in Bekümmerniß mein Hertz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Hertz in mir; und stärcke mich in allen Leiden, so halt ich mich mein GOTT! zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

90. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihn anzuhangen,

hangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs! Wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. GOtt ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut. Er bleibts, und recht ist, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem HErrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd ich vest im Guten seyn? Wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, GOtt! geweiht.

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, HErr! aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater meine Seele! In deiner Liebe mache mich, weil ich zu meinem Trost dich wähle, gewiß und unveränderlich. Denn ich bin erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

91. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wie selig HErr! ist der Gerechte! Du bist sein Schild und grosser Lohn. O daß ich gantz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs schon. Du weißt es, GOtt! ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch Sünden, wenns Hertz gleich bessern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, mein GOtt! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, mercken? Nur du, du siehst mich! wie ich bin. Nur du kannst mich im Guten stärcken; drum fall ich, Vater! vor dir hin. O mach, um heilig gantz zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck, und mehr in uns die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft. Laß meinen Fels gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeyn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o GOTT der Gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil! ich traue dir. Das was ich bitte, giebst du mir.

18. Vom Worte Gottes.

92. M. Wer nur den lieben GOtt rc.

Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen. Es lehrt uns unsre gantze Pflicht; es giebt dem Sünder, und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O seelig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Seegen, und machet unser Hertz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, was theur in deinen Augen ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die freudig dein Gebot ausüben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o HErr! dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, du lügest nicht.

4. GOtt! deine Zeugnisse sind besser, und mehr, der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und grösser, als alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Seegen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster! lehrt, und mit Gehorsam auf das achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

93. Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, HErr! bey deinem Wort, so können wir uns, Vater! dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o GOTT! mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland deinen Sohn zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o HErr! schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; am Mittag, HErr! bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Grosse dieser Welt. HErr, HErr! wenn uns dein Arm nicht hält, so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütze uns HErr JEsu Christ! der du zur Rechten GOttes bist. Sey unser Schild und starcke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wieder dich hier schnauben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o HErr! hast du versöhnt, sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Geist erwacht.

94. M. O GOtt, du frommer GOtt.

Du willst, GOTT! daß mein Hertz zur Heiligkeit genese. Drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht lese; das Wort, das deinen Rath von unserm Heil enthält. Danck sey dir für dies Wort; den grösten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommen Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bists, der in der Schrift zu meiner Seele spricht. O segne doch an mir, HErr! deinen Unterricht.

3. Mein GOtt! vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb daß ich allezeit dein Wort für Wahrheit halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreutze sehn!

4. Du, aller Wahrheit GOtt! kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o laß mich daraus fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig Wort, o GOtt! mein Hertze rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärcke mich durch ihn, mit Ernst und Munterkeit das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, den läßt du inne werden, die Lehre sey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehn, wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß mich dies nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich, GOtt! gantz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was mir dein Wort erklärt, nicht was mein Witz verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts bey GOttes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn GOtt sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, zu glauben, was GOtt spricht.

9. Erneure mich hieran, wenn mich die Zweifel kräncken, und lehre mich dabey zu meinem Heil bedencken; dort sey die Zeit des Schauns, und hier des Glau-

Glaubens Zier; dort wachse, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find ich in deinem Wort noch manche Dunckelheiten, so laß mich einen Freund, der mehr als ich sieht leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Hertz hebt manche Dunckelheit.

11. Stets sey dein Wort mir werth! es ist mein Glück auf Erden, und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibelfeinde Spott! Die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort, o GOtt!

95. M. Nun dancket alle GOtt.

Gelobt seyst du, o GOtt! für deines Wortes Lehre! Gieb Vater! daß ich sie mit Andacht fleißig höre. O mache doch mein Hertz von Vorurtheilen rein. und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, bloß andern Menschen glauben! Das heißt sich selbst den Grund zur ewgen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem giebt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein GOtt! bewahre mich für aller falschen Lehre! und hilf, daß ich dein Wort mit vestem Glauben ehre. Gieb deinen Geist ins Hertz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

96. Mel. Ach GOtt und HErr.

GOtt ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen; Ich wandle hier, mein GOtt! vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o HErr mein GOtt! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? GOtt ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; denn kennt ich nicht, wär mir dies Licht

Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Hertz in Reu und Schmertz der Sünden nicht verzagen: nein du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh, vermag ichs nie; Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. HERR! unser Hort, laß uns dies Wort: Denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil; es sey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

97. M. Liebster JEsu, wir sind hier.

HERR, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen GOtt und Vater nenne. Höchster! laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir deinem Knecht gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Dienst verstehen; Laß mein Hertz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn, sonst würd ich, bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, HErr! in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu handeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

19. Von der christlichen Kirche.

98. Mel. Hertzliebster JEsu rc.

Laß doch, o JEsu! laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schencke doch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Seegen.

2. Gieb ihnen Gnade dich recht zu erkennen, daß sie

sie dich gläubig ihren HErren nennen; gieb ihnen Eifer deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Ausser ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen. Heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Hertzen nieder; stärcke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen gantz uns wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frolockend kommen.

99. M. Hertzliebster JEsu, was hast 2c.

Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o JEsu! vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, HErr! dein Wort gebrochen. Führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland! sey dein Nam erhoben. Ewig frolockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

100. Mel. Ein' veste Burg ist unser Gott.

Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten GOttes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; Wenn er gebeut stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüten.

2. GOtt sieht die Fürsten auf den Thron sich wieder ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreutz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lachet GOtt. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey JEsus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Hertzen hält, dem kann

die

die gantze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der GOTT, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der HErr HERR Zebaoth, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken?

28. Von der heiligen Taufe.

101. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ich bin getauft auf deinen Namen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volck, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, HErr! mich des auf ewig freun.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein selig Theil hast du, Sohn GOttes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben GOTT zu weihn, Geist GOttes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein GOTT! mich zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets veste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vater-Hertz mich sehn! Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein GOTT! aufs neue mich gantz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! GOTT hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Bevestige dies mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein gantzes Leben preise dich! GOTT meines Heils! sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn.

21. Vom heiligen Abendmahl.

102. M. Hertzlich lieb hab ich dich 2c.

Gelobt seyst du, HErr, Zebaoth! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, GOtt, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein gantzes Hertz frolockt in mir. O Vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. GOTT meines Heils! Sey ewig mein, :,: und laß mich dir recht danckbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn GOttes! der du dich für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, HERR! schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o HERR! auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. HErr JEsu Christ! Wie liebst du mich! :,: Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, HErr! zu dir: befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner grossen Güte. Ich fühle, HERR! was mir gebricht. O stärcke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. HERR! dieser Trost sey vest in mir :,: so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin. Drum hör auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland! zeuch mich gantz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir; so nimmt in mir die Seelenruh, und meines Hertzens Beßrung zu. Mein HErr und GOtt! Verlaß mich nicht :,: so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß sie mich einst geniessen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine gantze Pilgrimschaft zu führen und zu schliessen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O HERR, mein Heil! Sey stets mit mir :,: so komm ich einst gewiß zu dir.

103. Mel.

103. M. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

Halt im Gedächtniß JEsum Christ, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Danck ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß JESUM Christ, der für dich hat gelitten. Da er am Kreutz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sün dennoch erwarb er dir durch seinen Tod. Danck ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten GOttes ist. Er hat von Todesbanden auch die Befreyung ausgemacht, und ewges Leben wiederbracht. Danck ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß JEsum Christ. Er wird einst wiederkommen, zu richten was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge! daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu dancken.

5. Mein Heiland! den der Himmel preißt, dich will ich ewig loben. O stärcke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

104. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Hier bin ich JEsu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem Gnaden-vollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, HErr! für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, mir sey an dein versöhnend Büssen ein selig Antheil zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denck ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie starck sind deine Mitleids-Triebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O gieb von deinem Todesschmertz heut neuen Eindruck in mein Hertz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein HErr und GOtt! an dich. Ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will

ich ewig seyn. Du starbst für mich. Drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flösse mir den Eifer ein, wie du, o HErr! gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärcke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, grosser Lebensfürst! den Völckern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen Füssen mit Danck und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir zur Stärckung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

105. Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

Ich preise dich, o HErr, mein Heil! für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Seegen finden! Erlösung aus der Todes-Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh zur Beßrungskraft, das hast du, HErr! auch mir verschafft, da du am Kreutze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser grossen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärcke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, HErr! voll Reu und Schmertz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Hertz den grossen Trost empfinden, daß du, aus GOttes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Seegen. Er stärcke mir mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Last der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Hertz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, die

dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zu Ehren lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. HErr! mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

22. Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen.

Der 130. Psalm.

106. M. Herzliebster JEsu, was 2c.

Aus denckler Tiefe, HErr! mit schwerem Hertzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmertzen. O mache mich, GOtt! meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater! mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, HErr! steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein wir sollen leben; uns soll die Grösse deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, HErr! alle meine Fehle. Dein harret, Vater! meine müde Seele! Laß Trost und Ruh um des Versöhners willen, mein Hertz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenckest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Hertz auf GOttes Gnade. Noch mächtger ist sie, als dein Seelenschade. Ihr starcker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen.

Nach dem 51. Psalm.

107. M. Herzliebster JEsu, was 2c.

Allein an dir, mein GOtt, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von gantzem Hertzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir, um seinetwillen leben.

Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Schaff selbst in mir, GOtt! eine reine Seele; ein neues Hertz, das deine Wege wähle. Bevestge es, und stärcke mein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte. Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe! Gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O! höre, GOtt! erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Hertz verschmähen? ein Hertz, daß dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

8. Ein Hertz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, GOTT! nicht verachten.

108. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

GOTT! deine Gnad ist unser Leben. Sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Hertz dazu. Dem dir verschuldeten Geschlecht schenckst du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O GOtt! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Danck! ewig Danck sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, HErr! befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: GOtt ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey GOtt vertritt.

5. O HErr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und GOtt! dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärckt zum frohen Muthe das Hertz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem

dem ewgen Gute, und macht getrost selbst auf den Tod. Wer diesen Frieden hat, geniesst Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreutz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starcker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wanckt, so wanckt sie nicht. Mit Reu und Demuth such ich dich. Gieb mir den Trost: GOtt ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein gantzes Leben im kindlichen Gehorsam weihn. Daß HErr! bey dir Vergebung sey, das macht in deiner Furcht mich treu!

Aus dem 25. Psalm.

109. Mel. JEsu! meines Lebens 2c.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein GOtt! zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! GOtt der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürtzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, HErr! deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! GOtt! du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedencke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, GOtt! vor deinem Angesicht, alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater! ja verzeihen. O so höre denn auch mich. Meine Seele hofft auf dich.

4. GOtt! du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt. Den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Hertz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schencket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. HErr! zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbahrst du allen Seelen, die zu ihrem Theil sich wählen; deinen gantzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund. ×

7. Dir will ich mich denn ergeben; GOTT, mein GOtt!

× dich

GOtt! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, HErr! vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärcke mich.

110. M. Kommt her zu mir 2c.

Ich hoff, o GOtt! mit vestem Muth auf deine Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben; Du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. HErr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Hertzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirckt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärckt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o HErr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Hertz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

111. Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in JEsu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit. Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! Durch deinen Schild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O HErr! du bist mein gantzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; Du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu. Drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir meine Krone.

4. HErr! lencke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurtze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir GOTT heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungs-Tag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunckeln seh ich hier mein Heil; Dort ist mein

mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil. Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild, mich, GOtt! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o HErr! durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft: wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; HErr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe GOtt, o Seele! Der Erde gläntzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

112. Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungs-Zeit selbst unter viel Beschwerden; wenn unser Hertz sich dir ergiebt, und treu in JEsu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden: wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebest, dein Geschlecht und Bundesvolck zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starcken Hand, Allmächtger! uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenckst unsern Seelen wahre Ruh und stärckest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. HErr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch, wenn dereinst vor aller Welt, Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn, mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volck erklären.

5. Wie wohl, o GOtt, sind Christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurtzen Leiden Bürde. HErr! gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben gantz zu JEsu Dienst ergeben.

Nach dem 32. Psalm.

113. M. Kommt her zu mir, spricht 2c.

Wie selig, GOTT! wie selig ist der Sünder, dem

dem du gnädig bist, den Todesfurcht nicht schrecket! Dem, weil ihm seine Schuld betrübt, dein Hertz die Missethat vergiebt; den dein Erbarmen decket!

2. Wer seine Sünden dir verheelt, des Auge wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft. Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein GOtt! bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein GOtt! verzeihest du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibest ihre Zuversicht; die Fluth, die aus den Ufern bricht, mag noch so mächtig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr, als meinen Retter, offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! Dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Hertz! verachte nicht, des ewgen Vaters Unterricht. Er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von GOtt die Weisheit lernt, der ist verblendet, und entfernt sich von den wahren Freuden. Wer aber sich auf GOtt verläßt, hält seine Gnade ewig vest, auch in den schwersten Leiden.

8. Stimmt GOttes Lob ihr Frommen an! Euch wird des Höchsten Güt umfahn. Von allen seinen Knechten bleibt GOtt der Trost, die Zuversicht. Er rächet ihre Sünden nicht. Frolockt ihm, ihr Gerechten!

114. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wie theuer, GOtt! ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurtz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Hertzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Hertz zu

zu JEsu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein GOtt! zu Füssen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärcke durch Christum mir geschencket sey, will ich durch Uebung guter Wercke beweisen. Mache selbst mich treu, HErr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst: das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

23. Vom Trost des Christen bey der Unvollkommenheit dieses Lebens.

115. M. Wenn mein Stündlein 2c.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurtz sind meine Tage: so manche Noth, die mich befällt, reitzt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärckt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Hertz berückt! Wer merckt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, gantz heilig, und gantz selig seyn. Dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o JEsu! schmähen: ihr freches Hertz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommst, und wir frolockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, HErr! hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Hertz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst gantz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurtze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Hertz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher wincket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein

mein Haupt zum Schlummer sincket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. HErr! diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Hertzen. Mich stärcke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmertzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längstgewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

116. Mel. Ich hab' mein' Sach' 2c.

Noch schauen wir im dunckeln Wort; noch reißt uns mancher Irrthum fort, und unser wanckender Verstand hat, abgewandt von GOTT, oft GOttes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denckt, sich nicht in jeden Abgrund senckt; zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit im dunckeln Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunckelheit vom HErrn! Hier sollen wir nur noch von fern in GOttes weisen Rathschluß sehn, von weiten stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor GOtt auch tief gebeugt die kühne Wißbegierde schweigt: so fühlen wir die Sünde noch, so fliehn wir doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Ach! wir der Uebertretung Raub! wir ewgen Seelen und wir Staub! wir Sünder, ach! was wären wir, o GOtt! vor dir, verträt uns JEsus nicht bey dir?

6. Du, der uns Arme nicht verstößt! Wie wollen wir vom Leib erlöst, vom Leibe dieses Tods uns dein, o Vater! freun, und dir auf ewig danckbar seyn!

117. M. In dich hab ich gehoffet, HErr.

Sey, Seele! starck und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl GOtt deine Sachen. In aller Pein, vertrau allein auf ihn! Er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen! Drum sey nur still! Was dein GOtt will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn. GOtt kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, HERR! nur kurtze Zeit. Nach überstandnem Leide, erquickest du ihr Hertz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth! Vertraue GOtt! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreutz

zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. GOtt ist dein GOtt. Er ist getreu; und stehet dir als Vater bey in allen Kreutz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen GOTT, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; Behalte Muth! GOtt wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein GOTT des Trostes bist! Laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

118. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Was ist das Leben hier auf Erden? Wo ist hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Du legst in unserm Lebenslauf, o GOtt! uns manches Leiden auf.

2. Doch das sind treu gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Leidenswege so manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestöhrtes irrdisch Glück hält uns von dir, o GOtt! zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o GOtt! dein Trost erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt, wie sehr veracht! Und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem HErrn.

5. Er ward beleidigt ohn Vergelten, gegeisselt ohne Wiederstand; gescholten ohne Wiederschelten, ohn Wiederspruch zum Kreutz verbannt. Wie? sollt ich denn nicht mit Geduld das tragen, was ich selbst verschuldt?

6. Laß, GOtt! nur dieses Lebens Leiden zu meiner Beßrung fruchtbar seyn; so geh ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und ohne Leid und Thränen seyn.

7. Drum laß mich mit dem Troste siegen: GOtt giebt, nach kurtzer Prüfungszeit das allerseligste Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Verschmachter Leib! Stirb und vergeh! Ich weiß, daß ich einst auferstehe.

119. Mel.

119. Mel. In allen meinen Thaten.

Will mich, o GOTT! hienieden des Lebens Last ermüden, so stärcke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kräncken, so laß mich wohl bedencken; auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist meiner Seelen bange? so wird mit Trost das Hertz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, HErr! abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, vergällen uns die Lust der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns wolltst tödten, doch traun auf deine Vaterhuld.

7. Was will uns, HErr! auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenen bessern Leben willst du auch mich erheben. Der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu Seligkeiten hin.

9. O! drücke meinem Hertzen, auch unter Sorg und Schmertzen, dies doch aufs tiefste ein. Der, den du, Vater! liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

24. Vom Tode und der Auferstehung der Todten.

120. Mel. Ich hab' mein' Sach' 2c.

Dein sind wir, GOtt! in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der gantzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth,

noth, HErr, unser GOtt! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Nimm, nach vollbrachten Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unser Hertz uns bricht, verwirf uns nicht, HErr, HErr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Kranckheit Schmertz, so stärcke das beklommne Hertz, daß es, auch in der Schmertzen Wuth, mit starckem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unsern Hertzen wirke du, Geist Gottes! daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des HErrn! Zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, GOtt! ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

121. M. Auf! Christen-Mensch 2c.

HErr! du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht. Dies stärcket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin den Saamen auszustreuen. Dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trift den Spötter dein Gericht, und dañ siegt meine Zuversicht.

4. Sinck immerhin, mein Leib, in Staub! GOTT wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie starck ist dieses Trosts Gewicht! Wie sicher meine Zuversicht.

5. HErr! diesen Segen danck ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht. Dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärcke mich. Laß mich den Trost empfinden den grossen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

REGIA MONACENSIS

122 M. Was GOtt thut das ist 2c.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland! sehen. Dañ werd auch ich, o HErr! durch dich, ins Reich verklärter Frommen als Mitglied aufgenommen.

2. Ja, HErr! du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! Du bists, an dem ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, HErr Christ! im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken so, wie die Heuchler decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt! zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frolockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

123. Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

Mein Heiland lebt. Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu GOTT sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein gantzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o JEsu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wenn gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben, wenn du, o grosser Lebensfürst! nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland! stehen; Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßst in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele gantz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil ist mir auf jene Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o HErr! geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmertz und Müh, von Seligkeit umgeben, geniessen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden die-

dieser Zeit, HErr! gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungs-Zeit, mein Hertz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frolockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmertz, so tröste selbst damit mein Hertz: es kommt ein bessers Leben.

124. M. Herzlich lieb hab ich dich.

Mein Heiland! wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünckt mir denn alle Last, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, als Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt :,: Dies Heil verdanck ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Winck mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärck ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunckelheit befällt, in meinem finstern Hertzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt :,: dann wird zum Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch für dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kräncken; dann laß mich, HErr! auf deinen Tod die Hoffnung baun; es werde GOtt der Sünden nicht gedencken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich GOTT verließ, der mache mir das Sterben süß. O JESU Christ! mein HErr und GOtt :,: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurtze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist, und mein verklärt Gebein wird sich des HERRN, des Mittlers, freun. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOTT :,: Zum Leben schaffst du um den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn

wenn einst das Welt-Gericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völcker, sehn, dich sehn und frey erstaunen. Auch mir schenckst du dann jenes Heil, der Auserwählten seligs Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt :,: Stärck diesen Glauben einst im Tod.

125. M. JEsu! meines Lebens ꝛc.

Noch bin ich dein Gast o Erde! GOtt mehrt meiner Tage Zahl! Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? Oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. HErr! du weißts. Du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser GOtt!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welcken, wird mein Leben auch verwelken, Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt, des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufst du, HErr! in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärcke mich auf diese Stunde, JEsu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachten Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

126. M. JEsus meine Zuversicht.

Seelig GOtt! sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willsts; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o GOtt!

3. JEsus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurtze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürtzen kann, unser ewges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit HErr! und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten GOttes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

127. Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, wenn ich mich deiner gantz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann Seele! wirst du gantz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! Stärcke, tröste dich, Erlöste! mit dem Leben, das dir dann dein GOtt wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o HErr! erleichterst mir dies Joch; mein Hertz stärckt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. JEsus! Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der HErr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen,

nen, nach dem Sehnen, dich, Erlösten! völlig und auf immer trösten.

4. HErr, HErr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, HErr! dir gantz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, wenn ich, mich deiner gantz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

25. Vom zukünftigen Gericht.

128. M. Valet will ich dir geben.

Ich denck an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll kein Wahn nicht stöhren, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o HErr! im Geiste schon; Ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. HErr! alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinen Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frolockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen: erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, HErr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Hertz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und füh-

führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, JEsu! dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit so, wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn, so werd ich nicht mit Schanden vor deinem Thron bestehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

129. Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Schon ist der Tag von GOtt bestimmt, daß wer auf Erden wandelt, sein Loos aus GOttes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolcken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völcker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! So spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die wiederspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O HErr! mit welcher Majestät wirst du dies Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten leuchten dann so, wie der Glantz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus GOttes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das GOtt für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerck wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stöhrt ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedencken! Es

stärcke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kräncken. Es reitze mich gewiß senhaft, und, eingedenck der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

26. Vom ewigen Leben.

130. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden GOtt ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach GOttes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränckt, als hier auf Erden lebt und denckt.

2. Die, HErr! zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Hertz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Danck. Nun jauchtzen sie: es ist vollbracht! Der HErr hat alles wohl gemacht.

5. Wie GOtt von seinen Wercken ruhte, als er die Welt hervor gebracht, so sehn auch mit zufriednem Muthe, vom HErren selbst gerecht gemacht, die Frommen, bey dem ewgen Glück, auf ihr vollendtes Werck zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmertz und keine Schwachheit mehr. GOtt führt sie zu vollkommnen Freuden und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster! segnest du.

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mache mich doch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

8. Mein Heiland! der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! Will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärcke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

9. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die GOttes Volck verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Fürbild bist; so ernt ich von der Last der Zeit, einst völlige Zufriedenheit.

131. Mel.

131. Mel. Wie schön leucht't uns der 2c.

Mein gantzer Geist, GOtt! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, HErr! gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden; Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o HErr! machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten GOttes-Knechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers GOttes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des HErrn: hier schaut man sie nicht mehr von fern; Hier wird sie gantz besungen. Willig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey, von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stöhrt den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. GOtt! welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe dir verband, HErr! alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Seegen.

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, HErr JEsu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O JEsu! HErr der Herrlichkeit! Du hast die Stätt auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben,

und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

132. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Nach einer Prüfung kurtzer Tage führst du uns, GOtt! zur Ewigkeit. Dort endet sich der Deinen Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und dort reichst du ihr selbst den Preis.

2. Du schenckst dem Frommen zwar auf Erden schon manchen selgen Augenblick; Doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm noch kein vollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmertzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Hertzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt. Bald sinckt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend gantzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth. Dich, GOtt der Liebe! werd ich sehn, dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o HErr! dein heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle an deinem Throne mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunckel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denckt mein Geist mit Preis und Danck die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo GOtt, mein Heil! sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchtzen ihn.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn: da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Danck bezahlen, der GOttes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich, HErr! in deiner Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da

11. Da ruft, (o möchtest du es geben!) vielleicht auch mir ein Selger zu; Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O GOtt! wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbart soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

133. Mel. Alle Menschen müssen 2c.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. GOTT zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Hertz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch beym Anbruch jener Zeiten werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwänglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreutz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Hertz, eine Seele seyn, Dienst, und Danck und Lobgesänge dir, erhabner GOtt! zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie gantz von Beschwerden, Sorgen, Furcht, und Kum̃er frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen. Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechseln mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey o Seele! hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein GOTT verleihet! Richte

deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, HERR! in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Hertz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Zweyte Abtheilung.

27. Von der Buße.

134. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

GOtt! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Hertz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines eintzgen Sünders Tod. Drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem! der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben; nimmst seine Buße gnädig an; machst ihm zu deinem Kind und Erben, daß er frolockend rühmen kann: wie groß ist GOttes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, GOTT! deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o GOtt! mein Hertz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben, ohne Reu, im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurtzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Ver-

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier. Wie glücklich einst, mein GOtt! bey dir.

Nach dem 143 Psalm.

135. M. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr! höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seuftzen stillen. Ach! gehe ins Gericht doch nicht mit deinem Knecht! Vor dir, o HErr! ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmertz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir, mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer GOtt! erheb ich Hertz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, HErr! auf dich. Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärcke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, GOtt! verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Hertz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O GOtt! erhöre mich.

136. M. JEsu! deine tiefe Wunden.

Höchster! denck ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein gantz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintan gesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld wär jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Hertze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie danckt ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn; und um Ret-

Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihren sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, GOTT mein Vater, zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindes-Pflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an. Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! Gieb, daß mein beschwerter Geist, deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach!, das laß auch mich genießen.

7. Stärcke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! Mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

137. Mel. O GOtt, du frommer 2c.

Laß mich doch, o mein GOtt! die Buße nicht verschieben, die mir dein Wort gebeut! Wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, GOtt! gewinnest nichts, wenn ich dir kindlich diene, und deiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien ich? Nur mir selbst, und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du dies Glück beschieden. Wer dir, o GOtt! gehorcht, erwählt das beste Theil; wer dich, o GOTT! verläßt, verläßt sein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlst du es zu hassen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlst du sie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o GOtt! zu deinen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Hertz bekämpfen, Begierden wiederstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht, und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleisch und Blut befohlen, je stärcker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o HErr! dein Feind zu seyn; um wie viel weniger, werd ich mich morgen scheun.

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort, so bist du, GOtt! mir nah, und stärckst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kan nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Buß ist ja kein Werck von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, GOtt! ein Wunsch nach Besserung und Angst auf Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb dann, weil ich noch, HERR! deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre; so darf ich nicht dereinst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewohl zu spät, bereun.

28. Vom Glauben.

138. M. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr! ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen. Drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, GOtt! mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Hertzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Laß mich ihm völlig trauen. Nie wancket deine Treu: laß mich darauf stets bauen. Gieb daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Hertzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein JEsu! dich im Glauben recht erkennen; dich, meinen HErrn und GOTT, im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Hertz, Mund und That, als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o HERR! stets theuer. Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärcke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie

2. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O stärck im Glauben mich, GOtt meines Heils, dazu!

139. M. Herzlich lieb hab' ich dich.

Ich komme, Friedensfürst zu dir. Erbarmend rufst du ja zu mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer. O laß mein Herz von Trost nicht leer! Laß es die Ruh erlangen; die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Hertz von Sünden rein? HErr JEsu Christ! mein Trost und Licht :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, HErr! vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmhertzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreutz gelitten hast! Du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen GOttes Huld erwarbst. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt :,: erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich den Fluch entgehn, und mich mit GOtt vereinigt sehn, und ewges Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil. Gieb mir an seinem Seegen Theil. Er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. HErr JEsu Christ! ich hoff auf dich :,: In dieser Hoffnung stärcke mich.

4. Mein gantzes Leben preise dich. Erlöst, mein Mittler! hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier, auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärcke mich, und laß mich siegen einst durch dich. HErr JEsu Christ! mein HErr und GOtt :,: Ein Leben sey mir einst der Tod.

140. M. HErr GOtt der du erforschest.

Ich komme, HErr! und suche dich, mühselig und beladen. O HErr, mein Heiland! segne mich mit den erworbnen Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn GOttes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind GOttes Kinder. Ich denck an deines Leiden Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte GOTT die Welt, da du für sie gestorben.

3. O freue, dich mein Hertz, in mir! Er tilget deine Sünden; Er nahet sich mit Trost zu dir, und läßt dich Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft. Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, zur Ehre stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die Seeligkeit, bewahre sie im Glauben; und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir. Ich bin der Weinstock, bleib an mir; so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärcke dich; und, durch die Liebe gegen mich, wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, HErr! mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. O gieb mir selbst durch deinen Tod, die Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, mein gantzes Hertz dir, HErr! zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen.

141. M. O GOtt, du frommer GOtt.

Mag doch der Spötter Heer, des Namens JEsu spotten. Dich Heiland! bet ich an; du komst, sie auszurotten. Dein Kreutz ist Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube stärckt, ists Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, konntst uns mit GOtt versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewgen Glück belohnen. O! beydes ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn!

3. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder GOttes thun, und, an das Kreutz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewges Heil erwirbt. Des Hertz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dies müsse mein Vertraun zu dir, o HErr! erwe-

erwecken. Zu schwach, der GOttheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

7. HErr! deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine grosse Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der HErr, gelobt in Ewigkeit.

142. Mel. O GOtt, du frommer 2c.

O Vater! unser GOtt, bey dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben. O sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Hertz gewiß, als du, o HErr! allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß sich mein Kummer ende. Ist schon dem Senf-Korn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir im steten Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Hertz sich dein, als seines GOttes freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o GOtt! so kräftig, daß ich mein Lebelang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, GOtt! in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanckten, beym Vater sie vertratest; O unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schencke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Seegen. HERR! unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlangen und dich preis'n in alle Ewigkeit.

143. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Wer, GOTT! dein Wort nicht hält und spricht: ich kenne GOtt, der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber dein Wort glaubt und hält, der ist von dir, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den dein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher mein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht

allein;

allein; er stärckt das Hertz, und macht es rein.

3. Durch JEsum rein von Missethat, sind wir, GOTT! deine Kinder. Wer solche Hoffnung zu dir hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Dann bin ich dir, GOtt! angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer deinen Willen thut, in dem ist warlich deine Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in dir und du in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Seraphim, dir, HErr! zu folgen, treibet. Du bist die Lieb, an deinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

29. Vom christlichen Wandel überhaupt.

144. M. Es woll uns GOtt genädig ꝛc.

Bewahre mich, HErr! daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die HErr! zu JEsu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßst du als deine Kinder, o GOtt! in ewgen Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für JEsu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o GOtt! der Menschen Hertz, und liebst, die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmertz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerck. Hilf mir selbst, ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werck dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmhertzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen,

daß

daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene!

145. M. Herzliebster JEsu, was ꝛc.

Ich hab, o GOtt! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne! Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen gantz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunckeln mich dein Auge scheuen! Verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen! Stets werde mir das Gleissende der Laster nur mehr verhaßter.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ich, hab ich deinen Beyfall, kann mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; wirst heilig alles richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden. Werd ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

146. M. Liebster JEsu, wir sind hier.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet. Als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleisse, recht zu seyn, das, was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, JEsu! deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben, ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich drum, wie dirs gefällt, deinem Dienst, HErr! gantz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

147. M. O GOtt, du frommer GOtt

Mein Vater, und mein GOtt! der du in diesem Leben, zur Leuchte mei-

meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben. Regiere doch mein Hertz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, GOTT! dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung starck und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ, mit Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, HErr! vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein GOtt! von gantzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Hertz des Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geist! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmhertzigkeit, vom ungerechten Gut und stoltzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater! so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

148. M. Nun sich der Tag geendet hat.

Der 1ste Psalm.

O wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht! dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der da, GOtt! wo dein Spötter lacht, die fromme Seel entfernt, sich dein Gesetz zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet wie am Bach ein Baum von seinem Seegen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht, stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Se

5. So ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist der Sünder, der sein lacht, Staub, den der Wind zerstreut.

6. Wer gegen dich, GOtt! sich empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine die dich ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster! dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schaust im Zorn den Sünder an; des Sünders Weg vergeht.

149. Melod. Durch Adams Fall ist 2c.

Oft denckt mein Hertz, wie schwer es sey, HErr! deinen Weg zu wandeln, und täglich deinem Worte treu zu dencken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; jedoch, mein GOtt! was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft ja auch Schmertz hienieden. Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmertz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken, doch weiter fort führt es zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. GOtt! hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; erlaubtest du dem Frevler hier, aus Bosheit uns zu kräncken; was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater! dencken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Hertz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Du sprichst in uns durch den Verstand, du sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch, dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. O stärcke mich dazu mit Kraft; so wird es mir gelingen. Du bist es, GOtt! der beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich

8. Mich stärcke auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat ja selbst mein HErr und Meister. O laß mich nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern. Mein wahrer Ruhm ist bey dir, GOtt! und nicht bey Menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurtzer Jahre, vergleich und ernstlich allezeit gedenk an meine Bahre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt, wenn mirs nicht immer glücket; wenn mich, so viel mein Hertz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die That allein; du siehst auf meinen Willen; ein göttliches Verdienst ist mein! Dies laß mein Hertze stillen.

---

30. Von der Erkenntniß Gottes.

150. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein GOtt! du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster! bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunckeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Hertz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ~~wenig~~ einig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster, dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das

das Hertz noch böse bleibt? Drum lencke HErr! auch meinen Sinn, zur Wahrheit dir zum Dienste hin.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

151. M. Hertzliebster JEsu 2c.

Was ist, o GOTT! im Himmel, was auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinem Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Wercke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärcke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wircken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach möcht ich, GOtt! aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen.

6. Ergreife mich und leite meine Seele! daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, Lust, und Friede.

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben; dir, GOtt! nur leben.

152. M. Ich singe dir mit Hertz und 2c.

Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu GOTT sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werck vollbringt!

2. Wer gleicht GOtt? wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr seht entzückt sein göttlich Angesicht.

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein Wort, und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, um ewig froh zu seyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf ist GOttes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von Angesicht in größrer Klarheit sehn.

153. M. Wer nur den lieben GOtt rc.

Wo find ich GOtt, den meine Seele vor allen ewig lieben will? Du, den ich mir zum Trost erwähle, schweig, HErr, zu meinen Wunsch nicht still! Wenn werd ich mit dir größter Freund, noch völliger, als hier, vereint!

2. Wie wollt ich dich, mein GOtt! nicht preisen, wenn ich dich sähe, wie du bist! Zwar, deine Wunder, HErr! beweisen, wie unaussprechlich gut du bist. Wie schimmern sie! Doch zeigt ihr Glantz mir deine Herrlichkeit nicht gantz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freun! Wie seelig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich, am Fusse deines Thrones, mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich sehn: ich, der ich hier kaum stammeln kann, lobsänge dir dann, wie ein Mann.

5. Mir macht zwar jedes deiner Wercke, mehr als ich rühmen kann, bekannt. Es zeigt mir deiner Allmacht Stärcke, und deinen weisesten Verstand, und deine Huld, die selbst das Lob des Davids noch zu schwach erhob.

6. Du sprichst auch, wie mit einem Kinde, in deinem Wort, o GOtt! mit mir. Wie gut! Wie zärtlich! Doch die Sünde verdunckelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; Was lern ich, GOtt! von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerck in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! Hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! So lernt ich hier schon, mich allein, GOtt! deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater! ich empfinde mein Elend. Zeuch mich selbst zu dir. Entkräfte selbst die Macht der Sünde. Dein Geist der Weisheit wohn

in mir, damit ich für der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl, von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh, und mit mehr Klarheit, als hier, an diesem Prüfungs-Ort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, lobsinge dir dann, wie ein Mann.

31. Von der Liebe und Danckbarkeit gegen GOtt.

154. M. Von GOtt will ich nicht 2c.

An dich, mein GOTT! gedencken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kräncken, so sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmertz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Hertz.

2. Denck ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denck ich an deine Treu; denn, Vater! deine Güte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindschaftsrecht erwarb. In ihm, GOTT! bist du mein. Drum kann ich Hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ists, dein gedencken! Die Welt mag immerhin ihr Hertz aufs Eitle lencken. Wie schlecht ist ihr Gewinn! Zu dir, halt ich mich, GOtt! Dies bringt, auch wenn ich leide, dem Hertzen Trost und Freude; dies stärckt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich dencken, so lang ich dencken kann. Wird man ins Grab mich sencken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, HErr! denckst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenck mehr ist.

155. M. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun gantz umgiebst, GOTT, meiner Seelen Freude! Ich bleibe den-

dennoch stets an dir. Was ist, mein GOTT! das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O HErr, mein GOTT! Du bist mein Licht :,: Ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Seegen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein HErr, mein GOtt! Ach voll Begier :,: wünsch ich zu seyn, mein Heil! bey dir.

3. Mein Sinn ist gantz auf dich gericht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der gantzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein HErr und GOtt! wo du nicht bist :,: ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten. Dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Hertzens Trost und Theil. Denn warlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. HErr, meine Burg! Ich hoffe vest :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erden sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Hertz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Hertz dir weiht :,: nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels! der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster! soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Hertz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! Ich warte drauf :,: Nimm mich in deinen Himmel auf.

 156. Mel.

156. Mel. In allen meinen Thaten.

Dir danck ich für mein Leben; GOtt! der du mirs gegeben, ich dancke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, HErr! hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, HErr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, des ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größst Geschencke; daß ich durch ihn dich dencke, ist dein; dein ists, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest; und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater! danck ich dir, daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies alles, Vater! danck ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst, ich hoff auf dich. Dir, Vater! dir befehle ich meinen Leib und Seele. HErr! segne und behüte mich.

157. M. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist; und dessen Hertz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mittleid ist! Laß mich von gantzen Hertzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein GOtt! von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur.

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld,

die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o GOtt! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der gantzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater! mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmhertzigkeit!

158. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Gott, mein Vater! deine Liebe reicht so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starcke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, GOTT! erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein gantzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedencket mein Gemüthe, ohne brünstge Danckbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Seegens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. GOtt! du machsts mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel grösser, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Danck, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, HErr! mein gantzes Hertz zu dir. Stärck und mehre selbst die Triebe wahrer Danckbarkeit in mir. Laß mich gantz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

mir

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reitze mich, daß ich immer brünstiger dich lieb, und deiner heiligen Willen freudig suche zu erfüllen.

159. M. In dich hab ich gehoffet 2c.

Ich freue mich, mein GOtt! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, HErr! bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. HErr! ohne dich, ist nichts für mich, das mich erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort als hier, HErr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann frölich singen.

8. Du läßst mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein gantzes Hertz, HErr! weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

160. M. Ich singe dir mit Hertz und 2c.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denckt, womit du mich, mein GOtt und HErr! so unverdient beschenckt.

2. Dann ist mein Hertz so hoch erfreut, gantz deiner Güte voll, und weiß für heisser Danckbarkeit nicht, wie es dancken soll.

3. Als

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er gebohren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ.

5. Schwach, an der Brust, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchst liebreich, Herr! dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz, und meine Wehr für Unglück und Gefahr, und für dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Kranckheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenckt: und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränckt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir in wahrer Freundschaft Glück des Lebens Würtze giebst.

10. Und welche Wohlthat, HErr! ist nicht dies Hertz, das fühlen kann; dies Hertz, gantz dein, das danckbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster! dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich gestärckt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturtz mit starckem Arm erhob! Selbst Ewigkeiten sind zu kurtz, o Höchster! für dein Lob!

161. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein Hertz, ermuntre dich zum Preise des GOttes, der dein Vater ist! Bedencke, auf wie viele Weise du ihm zum Danck verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. HErr! deine Hand ist immer offen, zu geben was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein GOtt! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein GOtt! mir Armen, von dir nicht nach Verdienst

dienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Seegen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, mich aus dem Kummer zu erhöhn.

5. Du wählst und wirckest stets das beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch veste, wenn Fluth und Elend auf mich läuft, so siehst du mit Erbarmen drauf, und hemmst allmächtig ihren Lauf.

6. Du bist mein Heil. Mein gantz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine grosse Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch, meine Kraft reicht nicht dahin. Du weißt es, GOtt! wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis, nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, HErr! als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Hertzens Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, GOtt! vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

162. M. Wer nur den lieben GOtt rc.

Wie sollt ich dich, mein GOtt! nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenckt, der Leben giebt. HErr! dies Geschenck zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe seyn. Und wenn ist eine Zeit verflossen, da du, mein GOtt! mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kann?

3. Wie sehr, HErr, bist du mir gewogen! Du liebtest mich von Anbeginn; und hast mein Hertz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir, voll brünstger Dankbarkeit, mein gantzes Leben sey geweiht.

4. O welch ein seeliges Geschäfte, HErr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gieb du mir selber dazu

Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein GOtt! an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesschlägen hab ich an deiner Huld noch Theil; und nach vollendter Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, HERR! deine Vaterhände zu. Dann tröste mich mein künftges Erbe; dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

32. Von der Furcht vor GOtt.

163. Mel. O grosser GOtt von 2c.

O du erhabner GOtt! an Macht unendlich reich! Wer ist dir auf der Erd, und wer im Himmel gleich? Vor dir erhebt die Geisterwelt; und was der Himmel in sich hält, muß sich mit tiefem Schweigen vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; die Erde vest gegründt, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Du sprichst, so fliehn selbst Welten, o HERR! vor deinem Schelten.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon in Töpfers Hand. Was an uns Gutes ist, hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst, daß wir Thun und Dencken nach deiner Vorschrift lencken.

4. Erleuchte meinen Geist, o GOtt! mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sey deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn, und auch im Dunckeln mich dein helles Antlitz scheun. Erinnre mich an dein Gericht, wenn zur Verletzung meiner Pflicht die Lust der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Christo dich als Vater lieben kann. Gieb, daß ich frey, vom knechtschen Geist, mit Freuden dir Gehorsam leist, und mich, aus reiner Liebe, in deinen Wegen übe.

7. Laß, Vater! deine Furcht des Lebens Leitstern seyn,

seyn, so nimmt kein Irrthum mich zu meinem Schaden ein. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey! So werd ich im Gewissen die süßste Ruh geniessen.

164. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Vor dir, o GOtt! sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirck in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem was ich thu und dencke, laß, HErr! das meine Weisheit seyn, daß ich mein Hertz zur Sorgfalt lencke, für jeder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Hertzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein GOtt! zuwider ist. Der Beyfall einer gantzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wircke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreyt, und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey: und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie stöhre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Hertzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. GOtt! deine Furcht bringt Seegen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

33. Vom Vertrauen auf GOtt.

165. M. Was GOtt thut, das ist 2c.

Auf dich, HErr! nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen; und dir, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirst mich in meinen Tagen, als GOtt und Vater tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Hertz? Ist auch ein Schmertz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Du, HErr! weißst was mein Hertz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, HErr, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestöhrtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden? Hofft auf den HErrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich ihr Gerechten! Der HErr hilft seinen Knechten.

166. M. Was GOtt thut, das ist 2c.

Der HErr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem HErrn ergeben. GOTT ist sein GOTT. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, HErr! nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärcke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwercke. HErr! groß von Rath, und starck von That! Mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werck vollenden.

3. Noch nie hat dich, wer dich geliebt, verlassen

sehen müssen: Du läßst ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Hertz wird frey von Schmertz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, HErr! zu vernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf GOtt. Der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Hertz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von GOtt weichet! Dein Heiland starb; er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammlen! GOtt hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammlen. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmertzen, und wälzt sie von dem Hertzen.

7. HErr! du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißst, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht gantz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein GOtt; und einst im Tod mein Fels; auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

167. Mel. Aus tiefer Noth schrey ich 2c.

Du hast mein Vater und mein GOTT, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß in alles, was mich kränckt, auf dich, der unser Schicksal lenckt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, sencke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich übermeistern wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen, Mein GOtt, wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergib es mir nach deiner grossen Güte; und stärcke mein Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff

auf

auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen? so laß mich dennoch, HErr mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein Trost; dies sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kräncken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig dencken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärcke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

168. Mel. JESU! meines Lebens Leben.

GOTT der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Hertz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd wieder dich.

2. GOTT, vergieb mir diese Sünde! Nimm die Strafe von mir hin. Schencke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Hertz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst; und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, daß noch immer eingetroffen. GOTT! wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich vest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein GOtt! mit Flehen, stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darin grossen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, GOTT! vor dir ein Pilgrim seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit

mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland! sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, HErr, HErr! meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o HErr! bey dir.

169. M. Wer nur den lieben GOtt rc.

HERR, mache meine Seele stille! Bey allem, was mich kränckt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinen Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ewgen Seegen, der dir sein gantzes Hertze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterhertz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats je gantz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, gantz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Hertz in dieser Ueberzeugung veste: so ehr ich auch im größten Schmertz dich noch mit der Gelassenheit: was mein GOtt will, gescheh allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Den einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß GOTT dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Hertz, statt aller Klagen, voll von dem Danck und Lobe seyn! Der HErr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

170. Mel. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder.

Mein GOtt! durch den ich bin und lebe; gieb, daß ich mich dir gantz ergebe! Laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn.

2. Du

2. Du, du regierst mit weiser Stärcke; erbarmst dich aller deiner Wercke. Was zog ich einen Augenblick? Du bist mein GOtt, und willst mein Glück.

3. Du hast, zu meinem wahren Frieden, von Ewigkeit mein Loos entschieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Willst du, so müsse keine Plage sich zu mir nahn: gieb frohe Tage. Allein, vermehrts mein ewig Heil; so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld hier manche Freuden; aus gleicher Huld verhängst du Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld, so zag ich nicht, Du giebst Geduld.

6. Soll ich genoßnes Glück verliehren; willst du mich rauhe Wege führen; so wirst du, denn du hörst mein Flehn, zu rechter Zeit mir Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich in kurtzen sterben. Werd ich nur dann den Himmel erben; (und dieser ist im Glauben mein,) wie kann der Tod mir schädlich seyn?

171. Mel. GOtt sey Danck durch alle 2c.

Unermeßlich ewig ist GOTT der Höchste. HERR! du bist, wie du dich uns offenbahrst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Wercke deiner Hand waren dir, o GOtt! bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß, da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinckt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest wie du bist: was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar, nimmer bleibet was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Sollt ich denn auf Fleisch vertraun? nicht, mein Heil! auf dich nur baun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand.

9. Nein, unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, GOTT! sey mein Licht, ewig meine Zuversicht.

10. Und in allgemeine Nacht sincke dann mit seiner Pracht jener Himmel, und die Welt stürtze ihn, wenn GOtt mich hält!

172. Mel.

172. Mel. In allen meinen Thaten.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Hertz, für dich!

2. Was nützt es heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißst eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen das, HErr! ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben: Denn du verläßst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißst alles, was mir fehlet. Drum Seele! was dich quälet, befiehl den HErrn, und glaube nur!

5. HERR! alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißst den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ichs dir, dem HErrn. Dir, Vater! dir befehle ich meinen Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenckt! Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lencken, was mich zu Sorgen reitzt und kränckt.

8. Du führest, HErr! die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinen Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht gantz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich doch des mich trösten; du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

34. Vom Gebet.

173. Mel. Wer nur den lieben 2c.

Dein Heil, mein Geist! nicht zu verschertzen, sey wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Hertzen, hat GOtt, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demuth, oft und gern, mit Danck und Flehen vor dem HErrn.

2. Welch

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor GOtt zu stehn! Du HErr des Himmels und der Erden, brauchst freylich keines Menschen Flehn. Du weißst die Sorge, die uns plagt, auch eh noch unser Hertz dirs klagt.

3. Doch sprichst du: bittet, daß ihr nehmet. Der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, GOTT! dein Freund zu seyn; und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o GOTT! begehren, ist warlich keine schwere Pflicht. Des Hertzens Wünsche dir erklären, wie stärckt das unsre Seele nicht zu dem Vertraun, daß du uns liebst, und uns gern, was uns nützet, giebst!

5. Was kann zum Fleiß in guten Wercken uns kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärcken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater! unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet der empfäht. Drum laß auch mich in JESU Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

174. Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

GOtt! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolcken gehen. Du krönst uns mit Barmhertzigkeit, und eilst uns beyzustehen. HErr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merck auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, GOtt! und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, HERR Zebaoth! auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit. Laß du mich nur Barmhertzigkeit vor dir im Tode finden.

175. M. Vor deinem Thron tret ich rc.

Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o GOtt! mein Flehen nicht: vergieb

vergieb mir alle meine Schuld, du GOTT der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Hertz in mir; ein Hertz, voll Lieb und Furcht zu dir: ein Hertz voll Demuth, Preis und Danck; ein ruhig Hertz mein Lebelang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr. Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, HErr! in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand. Erhalt ihn mir, o HERR! mein Hort, und stärck ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; Du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, HERR! so viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenckt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz- und danckbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so bleib, GOtt! meine Zuversicht. Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herrlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und grosser Lohn.

176. M. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Komm betend oft und mit Vergnügen, mein Geist, vor GOttes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in Abtrag dieser selgen Pflicht. O übe sie, zu GOttes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, doch mit aufrichtger Seele. GOtt sieht

sieht aufs Hertz; GOTT ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern das Hertz dich beten heißt. Der Glaub an GOtt und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Hertzen sucht, der ehret GOtt. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret GOtt. Wer schnell die Treu, die er GOtt schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu GOTT, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater ist. Bet oft zu GOtt, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. GOTT hörts, GOTT ists, der Hülfe schafft. Er giebt dem Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die hertzliche Barmhertzigkeit des, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet oft, GOTT wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denck nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich ehr bey GOTT Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß GOtt ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich GOtt anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser selgen Pflicht.

9. Bet oft zu GOtt für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt GOTT, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Wercken seyn. Denn Muth, und Kraft, und Seelenruh, sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reitze mich, vor dich zu treten mit Lob und Danck, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater! übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch deine Fürsprach unterstützt.

177. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein

mein GOtt! kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dich, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Seegen, HErr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o GOtt! sein Hertz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmertz, und öffnet deinem Trost das Hertz.

4. Sollt ich nicht Danck und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seeligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, GOtt! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und hörest den, der dich, GOtt! hört.

6. Mit Seegen uns zu überschütten, bist du, o Vater! stets bereit: Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmhertzigkeit. Und wer dir danckt, dem strömest du beständig neuen Seegen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

178. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Wer kann, GOTT! je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willst daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o GOtt! vor deinem heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn, nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Seegens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß

meine Liebe brünstig seyn Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schräncke die Versuchung ein, und stärcke mich mit heilgem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Hertz zu dir voll Freudigkeit; ein Hertz aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, GOtt! so strafe mich, zu meiner Beßrung väterlich.

6. Ein Hertz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nie vergißt; ein Hertz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Hertz, voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißst am besten was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater! folg ich dir, bevestge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Hingang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

35. Vom Lobe GOttes.

179. M. Ich singe dir mit Hertz und 2c.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, HErr, bring ich dir! Du hast mich väterlich geführt, und warest stets mit mir.

2. Wenn Angst und Noth mich überfiel; so hörtest du mein Flehn. Du setztest meinem Kummer Ziel, und ließst mich nicht vergehn.

3. Ich sanck in Kranckheit und in Schmertz und rief: HErr rette mich! Da halfst du mir, GOtt! und mein Hertz ward froh, und stärckte mich.

4. Mich kränckte oft des Feindes Haß, ich klagte dir den Schmertz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und stilletest mein Hertz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtgem Pfad, mich in Gefahren sah: rief ich zu dir, mein GOtt! um Rath; und Hülfe war mir nah.

6. Oft war um Trost der Seele bang; ich sucht dein Angesicht, ich rief voll Sehnsucht; HErr wie lang? und du verließst mich nicht.

7. Du halfst, und hältst mit Vatertreu mich noch in deiner Hut. Du stehst mir in Versuchung bey, giebst mir zur Tugend Muth.

8. HErr! für die Leiden danck ich dir, dadurch du mich geübt; und für die

Freu-

Freuden, welche mir dein milder Seegen giebt.

9. Dir danck ichs, daß die Kreatur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck im Segen der Natur, HErr! deine Freundlichkeit.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich. Welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preis' ich dich. Du tilgest meine Schuld.

11. GOtt liebt uns, fördert unser Wohl. Erheb ihn, Volk des HErrn! Die Erd ist seiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurtzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß, o meine Seele, nicht, was GOtt an dir gethan. Vergiß nicht die ihm schuldge Pflicht! Bet ihn gehorsam an!

180. M. Nun danket alle GOtt.

Durch dich, o grosser GOTT! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel, und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschichts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der GOtt der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem HErrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o GOtt! gewürdigt werde, was frag ich, ausser dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts; denn du hältst mich bey deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du HErr! ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du seyn denckst? und daß du täglich uns unzählig Gutes schenckst.

5. Als Schaafe läßst du uns auf grüner Auen weiden, nährst uns mit Speis und Tranck, und füllst das Hertz mit Freuden. Du sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh; ein GOTT, der gern verzeiht. Wie gnädig, GOtt, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du GOtt der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Hertz mein Sohn, und

und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. HErr! dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einen GOtt der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werck vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedencken, daß mein Leib, o GOtt! dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stoltz zu erringen trachten? Nein, HERR! wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst, ich Leib und Seele weih, Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

Der 111. Psalm.

181. M. Herzliebster JEsu 2c.

Gelobt sey GOTT! ihm will ich frölich singen; ihm Danck und Ruhm mit dem Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Wercke, und würdig, daß man sie erforsch und mercke! Aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Welten lehre. Der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten!

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denckmal, welches keine Zeit zernichtet; der HErr von frommen duldendem Gemüthe; der HErr voll Güte.

5. Der HERR giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheisset, das erfüllt er ihnen; er denckt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue. GOtt spricht kein gnädig Wort, das ihm gereue. Der Fromme weiß, daß er, aus Lieb und Güte, sein Recht gebiete.

7. Es dauret vest und ewig unbeweget; er hats auf Stein und uns ins Hertz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe. Sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor GOtt, die Lust ihn zu erheben, führt uns zur Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit

damit die Seele, was gut ist wähle.

10. Von ihr geleitet, lernt man Wege wallen, die nie verführen, welche GOTT gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen.

182. M. Wachet auf, ruft uns die rc.

Kommet, laßt uns niederfallen vor GOTT, und rühmen, daß uns allen der HErr anbetungswürdig ist. Sagt, ihr Engel! sagt ihr Frommen! GOtt, unser GOtt! du bist vollkommen; du warst, du wirst seyn, der du bist! Noch eh der Himmel war, den Gottes Macht gebahr, vor der Erde war GOtt, ihr HErr, schon herrlicher, als ihn, wer endlich ist, erkennt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, als obs schon erschaffen wäre. Er kannte ewig alle Heere der Welten, denen er gebeut. Allwissend war der HErr! Allmächtig war der HErr! Gut und heilig. Auch ohne Reich, bedurft er euch, ihr Welten! nicht zur Seligkeit.

3. Dennoch rief er, zu beglücken euch, Erd und Himmel; euch zu schmücken; floß über euch sein Licht herab. Geistern sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er das Leben gab. Nun hat der HErr ein Reich; ist immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles muß nun stets den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er liebet, schützt, beglückt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens! Ihr Sünder, bebt! Der Höchste lebt! Gerechte, jauchzt! Der Höchste lebt!

5. Ewig lebt er; ist ein Rächer einst jedem frevelnden Verbrecher, ein Vater Frommen, im Gericht. Dunckel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit und Gnade, und alle seine Thaten Licht! Lobsingt, lobsinget GOtt! Der HErr, HErr Zebaoth ist, der seyn wird! Im Heiligthum erschallt sein Ruhm schon jetzt, und künftig noch weit mehr.

Aus dem 103. Psalm.

183. M. Herzliebster JEsu rc.

Lobsinge GOtt! Erwecke deine Kräfte zu seines Preises heiligem Geschäfte! Mein Geist! erhebe, rühme deinen Retter, den GOtt der Götter.

2. Lobsinge seinem Namen, meine Seele! Der Höchste

Höchste sorgt, daß dir kein Gutes fehle. Vergiß nicht, danckbar dich ihm zu beweisen, und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist, schützt dein Leben; entreisset dich dem drohenden Verderben; läßt dich nicht sterben!

4. Er läßt dich jauchtzen; krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf sicherm Pfade. Dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirst du verjünget.

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden, belohnet die ihn fürchten, seine Kinder, und straft die Sünder.

6. GOtt hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet? da herrscht er über alles, wägt und schätzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen, was sie verdienen.

7. Lobt, lobt, den HErrn! ihr seiner Engel Hère! Ihr starcken Helden, rühmt ihn, bringt ihn Ehre; die ihr ihm gern gehorcht, und seinen Willen eilt zu erfüllen.

8. Lobt, alle seine Diener, lobt ihn, rühmet sein Regiment; denn GOttes Lob geziemet den Knechten Gottes, und den HErrn erheben, ist Heil und Leben.

9. Lobsingt, lobsingt ihm alle seine Wercke, an allen Orten seiner Macht und Stärcke, Lobsinge GOtt, den ich zum Trost mir wähle, lobsing ihm Seele.

184. M. Von GOtt will ich nicht lassen.

Schwingt, heilige Gedancken, euch von der Erde los! GOtt! frey von allen Schrancken, ist unaussprechlich groß. Er ist ein Geist! Lobsingt vor seinem Angesichte! GOtt wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn gantz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch ihr Sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch danckler, als die Nacht.

4. Wie soll ich, GOtt! dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wissen wir? Wir kennen nicht Geister, Körper nur. Wie ändern Körper sich! Sie sind ein Raub der Zeiten, mit ihren Herrlichkeiten GOtt ist unkörperlich.

5. Preißt unsern HErrn und Meister, der selbst uns unterweist: Er sey der Quell der Geister, ein höchstvollkommner Geist; ganz Thätigkeit und Kraft: gantz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt, laßt uns

ihm erheben, daß er auch Geister schafft.

6. Das preißt der Engel. Singe du, meine Seel, ihm auch! Auch du, (frohlocke! singe!) bist seines Odems Hauch. Empfinds! Verkenne doch nicht deinen Werth! Verachte, was sterblich ist, und achte für Sünden dich zu hoch!

7. Im Geiste bet ihn, Seele, bet ihn in Wahrheit an! Lieb ich des HErrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit, und Seeligkeit, und Leben. Das alles wird er geben dem, der sich ihm gantz weiht.

36. Vom öffentlichen Gottesdienst.

185. M. Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen.

Dies ist der Tag, zum Seegen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, GOtt! sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! Auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Danck, und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich die Stätte zu begrüssen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fliessen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf GOttes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine gantze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denckmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lencke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben!

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesen Tag zum Heil der Sünder, die fern von GOtt, in Todesschatten sassen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath muß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser! deinem grossen Namen auf ewig! Amen.

186. M. HErr JEsu Christ, wahr'r ꝛc.

O GOTT! du bist mein Preis und Ruhm. Mein Hertz sey gantz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr wenn ich mit deiner Christenschaar, zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Hertz hinein; und laß mich nicht bloß Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinen Seegen feyern mag. Bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. HErr! meine gantze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Nach dem 84. Psalm.

187. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wie lieblich ist doch, HErr! die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Seegen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Hertzens Andacht weihn.

2. Wohl dem! der dich in deiner Hütte, GOtt! zu verehren, Ernst beweist. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärckst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Seegen, wenn mans nur recht zu Hertzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. GOtt! laß auch mir dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, HErr! giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

37. Von

37. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

188. Mel. In allen meinen Thaten.

Gieb, GOTT! wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn? Wer kann bey seinen Wercken, wie oft er fehlet, mercken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o HErr, gedencke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mich, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, dazu den willigen Sinn. Wer stärckte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer lenkte mich zum Guten hin?

7. Du schafftest, daß ichs wählte; Du riefst mich, da ich fehlte, auf rechten Weg zurück: Du zogst mich ab von Sünden, und ließst mich Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, HErr! gegeben? Hab ich zum Stolz ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

189. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. So wohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dein Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? Deine Treue, du HErr der

✗ Izeu

der gantzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt; Was hat dich, HERR! bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; so werd ich nicht vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! Dazu gieb Demuth und Verstand.

190. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! GOtt! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werck von deinen Händen. Du schufst mich, GOTT! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, HERR! auch in der That? O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den JEsus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Hertzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein GOTT! vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt, wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan.

O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. HErr! mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

38. Von der Selbstliebe.

191. M. O GOtt, du frommer GOtt.

Dein Wille ists, o GOTT! ich soll mich selber lieben, O laß mich diese Pflicht, nach deiner Vorschrift üben, und schräncke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gräntzen ein.

2. Gieb, daß mein gantzes Hertz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wieder deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, GOTT! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o GOtt! dies schreckliche Gericht.

5. Nie bleibe mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurtze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein GOtt ergebnes Hertz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum grossen Seegen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein gröstes Glück, GOtt! deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seeligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, HErr! vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefällt.

192. M. Hertzliebster JEsu, was 2c.

GOTT! du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich, und machen ihrem Hertzen vergebens Schmertzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen, für den doch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unsern Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst. Wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o GOtt! auf deinem Seegen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kräncken, was nützlich, schencken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde, so komt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Wercke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang, und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Hertz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, HErr! mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht wie Reiche laben; Versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdische erquicken, ewig beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur, mit den Frommen, zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

39. Von der Sorge für die Seele.

193. M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Damit ich meine Seele rette, so gieb, HERR! daß ich bet und wach! Wenn ich dich nicht zum Beystand hätte, wär ich zum Guten viel zu schwach. Und Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das straucheln geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht! Auch die bekämpfte böse Lust,

stirbt niemals gantz in unsrer Brust.

3. Wenn mich gleich nicht die Dinge rühren, durch die der andern Tugend fällt: wird darum nichts mein Hertz verführen? Ach! jedes Hertz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Geld nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

4. Oft schläft der Trieb in meinem Hertzen. Von Rachsucht schein ich mir befreyt; jetzt soll ich eine Schmach verschmertzen; und ach mein Hertz wallt auf und dräut, und schillt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

5. Oft denckt, wenn wir der Stille pflegen, das Hertz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

6. Drum gieb, HErr! daß ich wach und streite; nie dencke, daß ichs gnug gethan. Mein Hertz hat seine schwache Seite; die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht mir den Fall. Hilf daß ich wache überall!

194. Mel. In allen meinen Thaten.

Ein ruhiges Gewissen laß, HErr! mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wenn andre ängstlich zagen, nicht schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben; und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen; wie groß wird meine Thorheit seyn?

4. Sein eigen Hertz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: Doch wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhigs Hertz. Das schaffet innre Freuden selbst in den größten Leiden, und stillt in Schmertzen selbst den Schmertz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beym Spott von Lasterknechten? Ein ruhig Hertz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o GOtt! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlösten; darf deiner Huld mich trösten: welch Glück, mein GOtt! kann größer seyn?

8. Einst

8. Einst läßt du im Gewissen mir diesen Trost geniessen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet: So wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Wercken, laß mich die Hoffnung stärcken, daß nichts verdammlichs an mir sey.

195. M. Kommt her zu mir 2c.

HERR! meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedencken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lencken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, GOTT! dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurtze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu grösserer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurtze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, daß deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o GOTT! vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o GOtt! in mir ein Hertz, das Sünde hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich gantz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn GOttes, der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner gantzen Pilgrimschaft laß mich, gestärckt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Hertz sich freun, in dir, GOtt! ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

196. M. Kommt laßt euch den HErren 2c.

Lehre mich, HErr! recht bedencken, was wahrhafte Weisheit sey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, HErr! deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit vester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun. Denn, die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn, reuend sich vor GOtt gestehn, eifrig stets nach Beßrung streben, und sich deß doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun, so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Hertz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; nicht die Ehre dieser Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlseyn achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6 Weisheit ist es, GOttes Gnade sich zu seinem Zweck ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gerne GOttes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld sie ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedencken, daß wir hier nur Pilgrim sind, Wunsch und Hoffnung dahin lencken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster! unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, GOTT! verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

197. Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, HErr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurtze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir

dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Hertzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sündgen kann, GOtt um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o GOtt! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. HErr! stärcke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die gantze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o GOtt! darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irrdisch Glück; nur GOttes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, HErr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlen Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärcke mich, mein GOtt! dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

198. Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

O welch ein unschätzbares Gut, ist, HErr! ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Hertz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, GOTT! bewußt, trotzt er auf deine Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er, bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geissel böser Zungen, wird seines Hertzens Ruhe doch dadurch nicht gantz bezwungen. Er hütet sich für Uebelthat, und denckt: Der Lügen wird wohl Rath; GOtt wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o HErr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, GOTT! ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, daß sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmercksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich Vater! deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärcke meine Seele, daß sie für Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Hertzens ist, hat immer auch, durch JEsum Christ, zum Trost dich Allerhöchster!

40. Von der Leibespflege.

199. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht, muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, als Schöpfer selbst erbaut? Wes ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstöhrer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o GOtt! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stöhrt, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört; du selbst bist Stöhrer deiner Ruh: du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß

6. Laß jeden Sinn, und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die Last der Kranckheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne was der Artzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibespflege zielt; nein, stets in jenen Schrancken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein, den Endzweck meiner Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht, Daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht, dazu, HERR! segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

200. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Der Wollust Reitz zu wiederstreben, laß, Höchster! meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines Hertz in mir.

2. Die Wollust kürtzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmertz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Hertzen Muth und Stärcke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Wercke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissens-Schmertz in das ihr hingegebne Hertz.

4. Der Mensch sinckt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; Er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o GOtt! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o GOtt! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reitzung fliehn; und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mir Muth und Nachdruck widersteh, und stets darwieder mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger! seh. Wer dich, o GOtt! vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

201. M. Wer nur de lieben GOtt 2c.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, HERR! dein Wohl thun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, GOtt, du bist!

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Hertzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß, von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Tranck gelegt, mich nie, o Höchster! so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mässig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Tranck sein Hertz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Kranckheit, Schmertz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zanck, und hindert den GOTT schuldgen Danck.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. GOTT! laß mich ja dies Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank geniesse, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, mit Danck auf dich, dem Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

202. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ist mein zeitlich Leben, daß du mir, GOtt! gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; doch erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je grösser wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben? O HERR! laß mir, im Glauben der künftgen Erntezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut!

4. Mit

4. Mir selbst es zu verkürtzen, mich in den Tod zu stürtzen, ist wieder meine Pflicht; ist Undanck deiner Güte. Ein redliches Gemüthe, verläßt ja seinen Posten nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, HERR! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein gantzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf nur den guten Willen auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht GOtt ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer GOtt und Menschen liebet, und sich im Glauben übet; nur der hat lang und wohl gelebt.

41. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

203. Mel. Wo Gott der HErr nicht 2c.

HERR! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut kommt ja von Dir und deinem milden Seegen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, HERR! daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenckte Gut? Vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reisse irrdischer Gewinn mein Hertz zu Ueppigkeiten hin, die wichtge Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die gantze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt mich zeitlich Gut und Geld sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt. Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o GOtt! in dir, wenn ich nur dich kann haben? Hab ich nur, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurtzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann

Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir giebst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedencken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heilgen Sorgfalt lencken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut und Seegen davon erndte.

204. Mel. O GOtt, du frommer 2c.

Laß mich doch nicht, o GOTT! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit.

2. Kann ein vergänglich Gut, auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem der Besitz gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist, wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Hertz von wahrer Ruhe leer.

4. O GOtt! so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Hertz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, GOtt! den Wunsch, vom irrdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

205. Mel. Mir nach spricht Christus 2c.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. GOtt! du verwehrst es uns zwar nicht, hier

Güter zu besitzen. Du gabst sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Hertz erfreun, und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit gantzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und deinem Reiche trachten, das ist, o HErr! nicht der Beruf, dazu uns deine Liebe schuf.

4. Der Geitz erniedrigt unser Hertz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Ertz verdringt der Tugend Liebe, und machet der Vernunft zu Spott, ein elend Gold zu unserm GOtt.

5. Der Geitz, so viel er an sich reißt, läßt uns kein Gut geniessen; er quält durch Haabsucht unsern Geist, und tödtet das Gewissen. Er reißt durch schmeichelnden Gewinn uns blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird es schon aus uns mit Meineid sprechen: uns zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in uns der Wittwen Flehn, der Waysen Thränen wiederstehn.

7. Nie kann ein Hertz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken. Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geitz entehrt und bricht?

8. Drum, HErr! erhalte mich dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geitz ewig, als Abgötterey, von mir entfern und hasse. Ein weises Hertz, und froher Muth sey meines Lebens größtes Gut!

42. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf.

206. Mel. O GOtt, du frommer rc.

Du hast uns, HErr! die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o GOtt! verhaßt, für uns der Laster Netz, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung, HErr! laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Hertz für eitlen Nahrungs-Sorgen. Gieb mir mein

täglich Brod, und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! fördre, grosser GOtt! die Wercke deiner Hände. Hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich bey meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

207. Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

GOtt ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irdschen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. GOtt ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Hertz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o GOtt! daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß mich vor allen trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärckt durch dich, voll Muth mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Seegen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein GOTT, mit mir! Die Wercke meiner Hände befehl ich Allerhöchster! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

208. Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir o HERR! auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o GOtt! dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle

fülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O HErr! für träger Weichlichkeit wollst du mein Hertz bewahren! so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärcken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften gantz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärckt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Hertz das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, HErr! unverrückt mit einem Hertzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn, wer dir, Heiligster! mißfällt, was nützet dem die gantze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich den zeitlichen Beruf, dazu mich, HErr! auf Erden dein weises Allmachts-Wort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige.

---

43. Vom rechten Verhalten im Leiden.

209. M. Hertzliebster JEsu 2c.

Ein Hertz, o GOtt! in Leid und Kreutz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, HErr! nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage.

3. Wie oft, o GOtt! wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen

nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreutz der Frommen?

4. Doch selbst, o HErr! in Strafen unsrer Sünden, läßst du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

5. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, HERR! regierst, und ewig wirckt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was sind gegen euch ihr ewgen Freuden! dieser Zeit Leiden.

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde, so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kräncken; doch in der Noth an seinen Schöpfer dencken, und ihm vertraun, das stärcket unsre Hertzen mitten in Schmertzen.

9. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merck auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise wissen? Jetzt weißst du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir mercken, andre zu stärcken.

12. Das Kreutz des HERRN wirckt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starckes Hertz steht in der Noth noch veste. Hoffe das Beste.

210. Mel. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen: welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, HErr! ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient.

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den HERRN. Dir, GOtt! will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß

mein

mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade. Du, HErr! bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, GOtt durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedencken. Du, HErr! wirst alles lencken; und was mir gut ist, wird geschehn.

211. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stöhrt oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o HErr! denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Hertzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärckst mir unter aller Plage, o GOtt! auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Danck, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestöhrten Sicherheiten, schickt sich gewiß kein Prüfungs-Stand. Wie würde, drückt uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so Kummervoll: Vertraue GOtt! Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst danckst du ihm nach der Gefahr, daß er dein GOtt und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den einzgen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärcke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh frölich hin zur Ewigkeit. Da sammlest du von aller Pein den Seegen mit Vergnügen ein.

8. O sieh dahin zu allen Zeiten; in eigner und gemeiner Noth, im Glücke, und wenn dir von weiten ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts giebt uns Trost zu solcher Zeit, als GOtt, und alle Herrlichkeit.

9. So laß mich, GOtt! stets dahin schauen, und dann mit starckem Muth auf dich auch in der größten

ten Noth, vertraun. Du bist bey mir. Das stärcke mich Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

212. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ists, daß ich mich quäle? Harr nur auf GOtt, o Seele; harr und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; GOtt weiß es, und GOtt schützet allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dir, GOTT! nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was du mir beschieden, das dient zu meinem Frieden wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! GOtt! du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey HErr, mein GOtt! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu GOTT; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o GOtt!

7. Du bist der Müden Stärcke, und aller deiner Wercke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein GOtt! bewahrest mich.

44. Von der Zubereitung zum Tode.

213. Mel. Wer nur den lieben 2c.

Du, HErr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irrdisch und zerbrechlich sind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit, zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem Leben ein nur verborgnes Ziel bestimmt; und das die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Hertz von Sünden abzuziehn, mich

mich von der Wollust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir GOTT! meiner Seele Theil! ist mir das Beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets mein GOtt! vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Hertz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gäntzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland! nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sey nur mein Trost, so gnüget mir.

214. M. JEsus meine Zuversicht.

HErr! ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden; Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Winck mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh mans denckt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit, mich mein GOtt! doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, GOtt, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem

Näch-

Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

215. M. JEsus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? Denk, o Seele! an den Tod! säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Hertz, das JEsum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor GOtt dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Hertz von GOtt erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich stehen; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Hertz erhöhen; dann erschreckt dich kein Gericht: GOtt ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Hertz erwirbst, fürchte GOtt, und bet, und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist GOttes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun; lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinen Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versencken; sprich: HErr! daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedencken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

216. M. HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch rc.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Hertzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der HErr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht? da bringt GOtt alles an das Licht, und macht, was hier ver-

borgen war, den Rath der Hertzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod, vor GOttes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Hertz, das GOttes Stimme hört, ihm folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Hertz, von Lieb erfüllt, dies ist es was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; Du wirckst sie nicht, GOtt wircket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werck vor dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenck des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie leicht vergeß ich diese Pflicht! HErr! geh mit mir nicht ins Gericht! An meinen Tod erinnre mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Hertz mit jedem Tag vor dir, o GOtt! erforschen mag, ob Glaube, Demuth, Lieb und Treu, die Frucht des Geistes in mir sey.

14. Daß ich zu Dir um Gnade fleh, stets meinen Lüsten wiedersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht.

217. Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

Wie ungewiß ist, HErr! das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächste seyn, vom abgekürtzten Leben ein Beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus bessern Zeug, als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Hertz, eh weder Kranckheit oder Schmertz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker seh, und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht; so würd ich oft mit Schrecken mein eigen Hertz entdecken.

4. Mein GOTT! befreye mich vom Dunst

der irrdischen Beschwerden, und lehre mich die grosse Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenckt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten, sein Hertz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans grosse Ziel, dazu du mich geschaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltlust mag vergaffen. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, HERR, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe; so mache mich mit ihm bekannt vorher noch eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen GOTT betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte; so wird wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abschied mir bestimmt, nichts was mir hier verliehen, mein Hertz zurücke ziehen.

8. Dir sey es gäntzlich heimgestellt, wie, wo und wenn ich scheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide. Doch wünsch ich, daß ich wohlgeschickt von hinnen werde weggerückt, und allzu schweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf JEsu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunckelheit mich sein Verdienst erquicken. Dann nimm HErr! nach vollbrachtem Lauf den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neu gebaut erscheinen.

45. Von der Liebe des Nächsten.

218. M. HErr GOtt, der du erforschest ꝛc.

Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und Menschen feindlich handeln.

2. Dein

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Seegen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werck und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Seegen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Hertzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Hertz mir weiht, ein Hertz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich! Und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

219. M. Nun danket alle GOtt.

Gieb mir, o GOTT! ein Hertz, daß jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Hertz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein GOttesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Hertz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Danck, zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, GOtt! gethan.

4. Ein Trunck, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Hertz Bedrängte segnet?

ein Rath, mit dem mein Mund in Kummer andre stärckt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, HErr! unbemerckt.

5. Eilt wo ein boshaft Hertz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kräncke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o GOTT! du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mich flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschräncktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärcker müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelentheil mein Hertz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wanckt, im Glauben zu bestärcken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswercken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, HERR! meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, GOtt! mir stets vor Augen seyn!

220. M. Hertzliebster JEsu 2c.

Hilf, JEsu! daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch fasche Räncke sein Wohlseyn kräncke.

2. Gieb, daß ich Nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verheele, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte. Denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, HERR, von deiner Güte haben. Es müsse nie mein Hertz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich mein Heiland! immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, HErr! so will ich droben dich ewig loben.

221. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

So jemand spricht: ich liebe GOtt; und haßt doch seine Brüder, der treibt mit GOttes Wahrheit Spott, und handelt gantz dawider. GOtt ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen GOtt und HErrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinen Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. GOtt schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die GOtt durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß GOtt mich schuf, und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenckst mir täglich so viel Schuld, du, HErr, von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser! an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmhertziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmhertzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, GOtt! durch deinen Geist, ein Hertz, das dich durch Liebe preist.

46. Von der Gerechtigkeit.

222. M. Kommt her zu mir, spricht 2c.

Du liebst, o GOtt! Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Wercken giebet.

2. Gerechter GOTT! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lencken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu krämcken.

3. Pflantz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Hertz, das nur auf Unrecht denckt, nur Schaden sucht, und andre kränckt:

kränckt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wieder mich! mein gantzes Hertz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre: damit ich keines Menschen Hertz, durch meine Härte je mit Schmertz und Kümmerniß beschwere.

6. HERR! mit dem Maaß, damit ich hier, dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reitze mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

47. Von der Friedfertigkeit und Sanftmuth.

223. M. Solt ich meinen GOtt nicht 2c.

GOTT! der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben, daß, ich Vater! als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt. HERR! du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! Und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zancksucht mir verhaßt! Denn das ist, o GOtt! dein Wille, und die Eintracht liebest du: O so hilf auch mir dazu! Gieb ein Hertz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt!

3. O wie wird das Hertz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zancksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. HERR! der auf mich Schwachen blickt! ach! du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Hertzens Meister sey!

4. Wer

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so, wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zancken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst! wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. GOtt des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Hertz und Sinnen: denn wenn er das Hertz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

224. M. Hertzliebster JEsu rc.

HErr! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! ach! führe mir doch deine grosse Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest die deinen Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest, unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heyland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache, verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, HErr! klagen; mein stoltzes Hertz kann leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Hertz zu fassen.

5. Vergieb mir, HErr! und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß, läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte!

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken? Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, HERR! sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

225. M. Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen.

HERR, mein Versöhner! der du für mich littest! Und noch zur Rechten GOttes für mich

 bittest!

bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde, nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, HERR! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen: und Groll im Hertzen gegen Brüdern tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen.

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o HErr! Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: Vertilge durch die Lust zu deinem Namen der Rachgier-Saamen.

7. Wenn Brüder sich an mir worinn vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kräncken, an dich gedencken.

8. Erwecke dann, o HErr! in meinem Hertzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmertzen, die du in deinem schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. HErr! mache gegen alle, die mich hassen, mein Hertz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein gantzes Glück verlieren: o HErr! so laß mich, ihr zu wiederstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

48. Von der Dienstfertigkeit und Barmhertzigkeit.

226. M. Nun ruhen alle Wälder.

Du, aller Menschen Vater! du gütigster Berather in allem was uns drückt! Was wir hier Guts geniessen, das läßt du uns zufliessen, du bists, der unser Hertz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undanck nicht verhindern, uns seegnend zu erfreun. Zu ewgen Seeligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmhertzger Vater! bilde mein Hertz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen, mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Wercken laß mich die Hoffnung stärcken: vor dir, dem HErrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, HErr! was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

227. Mel. Mir nach. spricht Christus 2c.

Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebt dich, GOtt der Liebe! nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nicht zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht, der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath mit Trost, und Schutz

den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stoltz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm, GOtt! deine Liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Geist! vermagst es nicht stets durch die Thaten zu lieben. Doch bist du nur geneigt die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! Denck oft: GOtt ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster! was ich hab ist dein; sollt ich, wie du, nicht gütig seyn?

228. M. O GOtt, du frommer GOtt.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster! ahmt er nach, dir, als dein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt, vor dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denckt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns GOtt, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand, die Hand des andern hält.

4. So denckt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er

5. Er eilt dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reitzet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stoltz noch Eigennutz, würckt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen GOtt, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein GOTT, durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn: dann geh ich einst o GOTT! ins Reich der Liebe ein.

49. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

229. Mel. Alle Menschen müssen 2c.

Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, HErr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Wercken und in Worten. Redlich sey des Hertzens Grund, redlich spreche auch mein Mund!

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o GOtt! ein Greul, und ein unglückseligs Leben bleibt gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Räncken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; HERR! so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gieb, daß stets dabey Hertz und Mund voll Sanftmuth sey!

5. Daß du, HErr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist, das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte. Denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Hertzen feind.

230. Mel. Valet will ich dir geben.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Wercken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dies vor Augen setzet: GOtt merckt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, HERR! deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. HErr! drücke diese Sache mir tief ins Hertze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen feind zu seyn; Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß zu was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmahl gethan; Nie mich den Stoltz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, HErr! meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärcke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Hertz voll Treu und Glauben, das, GOtt, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Hertzens sind.

50. Beym Anfang des Jahres.

231. Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

Du, GOtt! du bist der HErR der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob ausbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem danck ichs, GOtt! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest.

3. HErr! ewig währet deine Treu mit Huld uns zu begegnen; Und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Hertz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von gantzer Seele preis' ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, GOtt! deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust, und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErR! stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Hertz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reitze mich die Lust der Welt zu fliehen. Viel beßre Freuden rufen mich zum wichtigern Bemühen! Der Ewigkeit bin ich verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, HErR! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

232. M. Nun dancket alle GOtt 2c.

Ein Jahr ist wieder hin; und diesen Theil des Le-

Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst den Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des HErrn, daß ich ihn angefangen? mit Danck und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von GOtt, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und GOTTES Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den GOtt mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß, ihn meinen GOtt gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der HERR gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich dieses Jahr mein eigen Hertz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf GOtt gerühret? Erfreut ich mich des HErrn, der unser Flehn bemerckt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Hertz gestärckt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Danck, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Hertz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft? Die Freude Unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht, mein Hertz nicht zu bequem? Ein Glück, daß andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn auch heute noch GOtt über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. GOtt, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb, durch Christi Blut, mir die verletzte Pflicht, vergieb und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kräncken; du liebst Barmhertzigkeit; und wirst auch mir sie schencken. Sey auch in diesem Jahr mit Gnade über mir! Leb ich, so leb ich dir! Sterb ich, so sterb ich dir.

233. M. Es ist das Heil uns kommen 2c.

GOTT ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem GOTT der Nacht, Ruhm, Preis und Danck ertheilen.

2. HERR, der da ist, und der da war! von Danck erfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, denn sie ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreutz und Leiden. Nur stärcke mit Geduld mein Hertz, und laß mich nicht in Noth und Schmertz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volcke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der Bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, GOtt! mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle thronen! Laß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohnen! Laß Treu und Liebe bey uns seyn! Dies, Vater! wollst du uns verleihn in Christo deinem Sohne.

234. Mel. In allen meinen Thaten.

HERR! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treu, die ich besinge, die du bisher an mir gethan.

2. Mit danckendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärcke, Gedeyn zu meinem Wercke, und schaff ein reines Hertz in mir.

3. GOtt! welche Ruh der Seelen nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o GOtt, mein Heil! Bin ich der

Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Seegen dem grossen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Leben und mein Ende ist dein: in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geist.

---

51. Am Morgen.

235. Mel. Ich danck dir schon durch deinen Sohn.

Mein erst Gefühl sey Preis und Danck; erhebe GOtt, o Seele! der HErr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärckt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge deine Pflicht sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, GOtt und HErr der Welt, und dein ist unser Leben! Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du GOtt der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach überstandner Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Seegen auf mich ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Hertz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Hertz, das seine Pflicht, erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe; gottseelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse!

52. In Kriegeszeiten.

236. Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Es zieht, o GOtt! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, HErr! hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh! wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater! auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völcker, rüstet euch! Sey du für uns, so fehlt ihr Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, GOtt! zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein grosses Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen soll; je mehr Gefahr und Plage steiget, und alles an Verwirrung voll; je grösser mache mein Vertraun, o GOtt! auf dich allein zu schaun.

6. Was hilft der Feinde grosse Menge? Was hilft dem Riesen grosse Macht? Der Roß und Wagen starck Gedränge ists nicht, was Feinden Sieg verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom HErrn.

7. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmhertzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn; so bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, HErr! dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ich dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

9. Die kleine Einsicht meiner Seelen, HERR! schreibe,

schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; so hart und grob fehlt nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räzel, ists doch gut.

10. Nicht grimmig, sondern nur mit Maaßen sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater! nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat GOtt, unser GOtt, gethan! So brach er nach verborgnen Schlüssen, zum bessern Endzweck leicht die Bahn! Zuletzt errettet deine Hand, barmhertzger GOtt, das Vaterland!

E N D E.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Register.

A.

Allein an dir, mein GOtt! hab ich S. 87
Allmächtig grosser GOtt! wer kann 37
Also hat GOtt die Welt geliebt 47
An dich, mein GOtt! gedencken 122
Anbetungswürdiger GOtt! mit Ehrfurcht 7
Auf dich, HErr! nicht auf meinen 131
Auf! JEsu Jünger, freuet euch 68
Auf! mein Hertz, des HErren Tag 62
Aus danckler Tiefe, HErr 87

B.

Bewahre mich, HErr! daß der Wahn 115
Bringt Preis und Ruhm dem 63

D.

Damit ich meine Seele rette 151
Das Grab ist leer, des Höchsten 64
Dein bin ich, HErr! dir will ich mich 73
Dein bin ich, GOtt! dein ist mein 34
Dein Heil, mein Geist! nicht zu 136
Dein Reich, o GOtt! ist herrlich 28
Dein sind wir, GOtt! in Ewigkeit 96
Dein Wille ists, o GOtt! ich soll 150
Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen 78
Der du die Liebe selber bist 170
Der du mich als ein Vater liebst 122
Der du uns als Vater liebest 73
Der du uns das Heil errungen 47
Der du voll Blut und Wunden 54
Der HErr ist GOtt, und keiner mehr 8
Der HErr ist meine Zuversicht 131
Der Spötter Strom reißt viele 78
Der Wollust Reitz zu wiederstreben 157
Des Leibes warten und ihn nähren 156
Dies ist der Tag, den GOtt gemacht 48
Dies ist der Tag, zum Seegen 146
Dir danck ich für mein Leben 124
Dir, GOtt! sey Preis und Danck 35

Dir

Dir, unser GOtt, ist niemand gleich S. 28
Du, aller Menschen Vater 177
Du bists, dem Ehr und Ruhm 141
Du, der kein Böses thut 39
Du, GOtt, du bist der HErr der 181
Du hast, mein Vater und mein GOtt 132
Du hast uns, HErr! die Pflicht 161
Du, HErr der Seraphinen 26
Du, HErr und Vater meiner Tage 166
Du liebst, o GOtt! Gerechtigkeit 173
Du Vater deiner Menschenkinder 124
Du weiser Schöpfer aller Dinge 12
Du wesentliches Ebenbild 52
Du willst, GOtt! das mein Hertz 79
Durch dich, o grosser GOtt 142

E.

Ein Hertz, o GOtt! in Leid 163
Ein Jahr ist wieder hin und 181
Ein Pilgrim bin ich in der Welt 93
Ein ruhiges Gewissen, laß, HErr 152
Erhebt den HErrn, ihr Frommen 42
Erhöhter JEsu! GOttes Sohn 71
Erinnre dich, mein Geist! erfreut 64
Er kommt, er kommt zum 72
Erbarm dich, HErr! du kennst 74
Erfülle, HErr! doch selbst mein 55
Erhabner GOtt! was reicht an 9
Es ist noch eine Ruh vorhanden 104
Es ist vollbracht! so ruft am 56
Es werde GOtt von dir erhoben 36
Es zieht, o GOtt! ein Kriegeswetter 185

F.

Freywillig hast du dargebracht 65
Fürwahr, du bist, o GOtt! verborgen 29

G.

Gedancke, der uns Leben giebt [illegible]
Geist vom Vater und vom 7[illegible]
Gelobt sey GOtt! ihm will ich 143
Gelobt seyst du, HErr Zebaoth 84
Gelobt seyst du, o GOtt! für 80
Gerechter GOtt! vor dein Gericht 16
Gerechter GOtt! wie viel Geduld 22
Gieb GOtt, wenn ich dir diene 148
Gieb mir, o GOtt! ein Hertz 171

GOtt!

GOtt! deine Gnade sey gepreißt G. 49
GOtt! deine Gnad ist unser Leben 88
GOtt! deine Güte reicht so weit 137
GOtt! der an allen Enden 30
GOtt! der du die Menschen liebest 174
GOtt! der du für uns deinen 57
GOtt der Wahrheit, dessen Treue 133
GOtt! dir gefällt kein gottlos 76
GOtt! du bist von Ewigkeit 10
GOtt! du bleibst ewig unsrer 151
GOtt! hilf mir, daß ich Busse 108
GOtt ist mein Hort, und auf 80
GOtt ist mein Lied, er ist 31
GOtt ists, der das Vermögen 162
GOtt, mein Vater! deine Liebe 125
GOtt! meine gantze Seele 31
GOtt ruft der Sonn und schafft 183
GOtt! vor dessen Angesichte 17
Grosser GOtt! erhabnes Wesen 41
Grosser Mittler! der zur Rechten 68

H.

Halleluiah! JEsus lebet 66
Halt im Gedächtniß JEsum Christ 85
Heil uns! Aus unsrer Sündennoth 44
Heiland! deine Menschenliebe 52
HErr! deine Allmacht reicht 14
HErr! deine Sanftmuth 175
HErr! der du mir das Leben 183
HErr! du bist meine Zuversicht 97
HErr! du erforschest mich; dir 11
HErr! du hast in deinem Reich 27
HErr! du kennest mein Verderben 40
HErr GOtt! du bist die Zuflucht 10
HErr! höre mein Gebet 109
HErr! ich hab aus deiner Treu 167
HErr! laß doch mich recht feyerlich 50
HErr! laß mich doch gewissenhaft 159
HErr! mache meine Seele stille 134
HErr, mein Licht! erleuchte mich 81
HErr, mein Versöhner! der du 175
HErr! meiner Seele grossen Werth 153
HErr! ohne Glauben kann kein 111
HErr! stärcke mich, dein Leiden 58
HErr, unser GOtt! wer ist dir gleich 23
Hier bin ich, JEsu! zu erfüllen 85
Hilf, JEsu! daß ich meinen Nächsten 172

Höchster!

Höchster! denck ich an die Güte 109
Höchster! dessen starcke Rechte 27

J.

Jauchzt unserm GOtt, er ist 19
Ich bin getauft auf deinen Namen 83
Ich bin, o GOtt! dein Eigenthum 38
Ich denck an dein Gerichte 102
Ich erhebe mein Gemüthe 89
Ich freue mich der frohen Zeit 98
Ich freue mich, mein GOtt in dir 126
Ich hab in guten Stunden 164
Ich hab, o GOtt! mir ernstlich 116
Ich hoff, o GOtt! mit vestem Muth 90
Ich komme, Friedensfürst, zu dir 112
Ich komme, HErr! und suche dich 112
Ich komme vor dein Angesicht 137
Ich lobe dich und preise 13
Ich preise dich, o HErr! mein Heil 86
Ich weiß, an wen mein Glaub sich 90
JEsus lebt, mit ihm auch ich 67

K.

Kein Lehrer ist dir, JEsu gleich 53
Komm betend oft und mit 138
Kommet, laßt uns niederfallen 144

L.

Laß deinen Geist mich stets 59
Laß doch, o JEsu! laß dein Reich 81
Laß mich doch, o mein GOtt! die 110
Laß mich doch nicht, o GOtt 160
Laß mich, Höchster! darnach streben 179
Lehre mich, HErr, recht bedencken 154
Lob, Ehre Preis und Danck sey 45
Lobsinge GOtt, erwecke deine 144

M.

Mag doch der Spötter Heer 113
Mein Auge sieht, o GOtt! zu dir 32
Mein Erlöser, der du mich dir 116
Mein Erlöser, GOttes Sohn, der 60
Mein erst Gefühl sey preis 184
Mein gantzer Geist, GOtt! wird 105
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger 126
Mein GOtt! dir ist bewußt 42

Mein GOtt! du wohnest zwar S. 119
Mein GOtt! durch den ich bin 134
Mein Heiland! deine Grösse 46
Mein Heiland lebt, er hat 98
Mein Heiland! wenn mein Geist 99
Mein Hertz ermuntre dich zum 127
Mein JEsus triumphiret 69
Mein Vater und mein GOtt, der 116
Meine Lebenszeit verstreicht 168

N.

Nach einer Prüfung kurtzer Tage 106
Nach meiner Seelen Seligkeit 154
Nie bist du, Höchster! von uns fern 15
Noch bin ich dein Gast, o Erde 100
Noch immer wechseln ordentlich 33
Noch nie hast du dein Wort 18
Noch schauen wir im dunckeln 94

O.

O Christenheit, sey hoch erfreut 51
O du erhabner GOtt! an Macht 129
O GOtt! den alle Himmel ehren 25
O GOtt! des Himmels und der Erden 24
O GOtt! des starcke Hand die Welt 20
O GOtt! du bist die Liebe 19
O GOtt! du bist mein Preis und 147
O grosser GOtt! der alle Ding 16
O HErr und Schöpfer unsers 34
O Vater, unser GOtt, bey dem 114
O welch ein unschätzbares Gut 155
O wie unaussprechlich selig 107
O wohl dem Menschen der dem Rath 117
Oft denckt mein Hertz, wie schwer 118

S.

Schon ist der Tag von GOtt bestimmt 103
Schön ist die Tugend, mein Verlangen 76
Schütze die Deinen, die nach dir 82
Schwingt heilige Gedancken euch 145
Selig, GOtt! sind die, die nun 101
Sey hochgepriesen, HErr! für 61
Sey, Seele, starck und unverzagt 94
So jemand spricht, ich liebe GOtt 173
So weit, HErr! deine Himmel 21

U.
Um Gnade für die Sünderwelt S. 61
Unendlicher, vollkommner Geist 12
Unermeßlich ewig ist GOtt der 135
V.
Von dir kommt jede gute Gabe 139
Vor dir, o GOtt! sich kindlich 130
W.
Was ich nur Gutes habe 148
Was ist das Leben hier auf Erden 95
Was ist mein Leben auf der 165
Was ist mein zeitlich Leben 158
Was ist, o GOtt! im Himmel 120
Was ists, daß ich mich quäle 166
Was soll ich ängstlich klagen 136
Wenn Christus seine Kirche 82
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht 25
Wer bin ich? Welche wichtge 149
Wer dieser Erden Güter hat 177
Wer, GOtt! dein Wort nicht hält 114
Wer kann, GOtt! je was Gutes 140
Wie groß ist des Allmächtgen 21
Wie groß ist unsre Seeligkeit 91
Wie lieblich ist doch, HErr! die 147
Wie mannigfaltig sind die Gaben 158
Wie seelig bin ich, wenn mein Geist 120
Wie seelig, GOtt! wie seelig ist 91
Wie seelig, HErr! ist der Gerechte 77
Wie seelig lebt ein Mensch, der 178
Wie sicher lebt der Mensch, der 168
Wie sollt ich dich, mein GOtt! nicht 128
Wie theuer, GOtt! ist deine Güte 92
Wie ungewiß ist HErr! das Ziel 169
Wie wichtig ist doch der Beruf 39
Wie wird mir dann, mein Heiland 101
Will mich, o GOtt! hienieden 96
Wir freuen uns, HErr JEsu 70
Wirf blöder Sinn, den Kummer 51
Wo find ich GOtt, den meine 121
Wohl dem, der beßre Schätze 160
Wohl dem, der richtig wandelt 180
Z.
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang 162

500
27984
17
X V 84

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diterich, Johann Samuel, 1721-1797

Lieder für den öffentlichen Gottesdienst

Berlin 1778

Liturg. 1362
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592096-1
VD18 14673150-001